

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

102 (4.5.1931)

Volksfreund

50 JAHRE

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelblichen Milimeter...
Bei Wiederholung Rabatt nach 2...
bei täglicher Verbreitung und bei Anzeigen außer Kraft tritt...
bei der Reichsregierung...
bei der Reichsregierung...
bei der Reichsregierung...

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Ruhestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. ohne Zustellung 2,20 Mark o. durch die Post...
2,00 Mark o. Einzelerwerb 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich...
ermittelt 11 Uhr o. Dankschreiben 2000 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe...
L. 2. Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Dankschreiben-Mitteilungen: Durlach, Haupt...
straße 9. 3. Heben, Taubhausstraße 12. Rolfst. Kolonialwaren...
Nürnberg, Republikstraße 3

Nummer 102

Karlsruhe, Montag, den 4. Mai 1931

51. Jahrgang

Schweres Bootsunglück

10 Tote auf dem Bodensee

WTB. Lindau, 3. Mai. Im schweren Föhnsturm kenterte heute früh kurz nach 10 Uhr ein mit elf jungen Leuten des Marinevereins Friedrichshafen besetztes Boot auf halber Höhe zwischen Friedrichshafen und Rohrdach. Das Unglück wurde aber erst bekannt, als der bayerische Dampfer Nürnberg auf seiner Schweizer Kursfahrt den einzigen Ueberlebenden mit einer Bootslatte versehen an Bord nahm und gleich darauf noch drei Tote aufschwimmen konnte. Nach der Vernehmung des mit einem Herdenschaf im Krankenhaus Lindau untergebrachten Ueberlebenden sind zehn Tote zu beklagen, von denen sieben noch im Wasser liegen. Trotz der eifrigen Suche der bayerischen und württembergischen Landespolizei konnten die Toten bisher nicht geborgen werden.

Friedrichshafen, 3. Mai. Zu dem furchtbaren Bootsunglück, das 10 Todesopfer forderte, erhalten wir nach folgenden Bericht: Ein furchtbares Bootsunglück auf dem Bodensee ereignete sich Sonntag nachmittags, zirka 7 Kilometer westwärts von Rohrdach. Ein Schulboot des Friedrichshafener Marinevereins mit 10 Rudernern und einem Steuermann war kurz nach 10 Uhr von hier zu einer Übungsfahrt ausgefahren, trotzdem ein ziemlicher Föhn und mächtig starker Seegang herrschte. Infolge der Stabilität des großen Bootes war zunächst nichts zu befürchten. In 7 Kilometer Entfernung von dem Schweizer Ufer entstand vermulich eine Windboje, die das Boot zum Kentern brachte. Von den 11 Insassen des Bootes, das vermulich ganz umgeschlagen wurde, ertranken 10 nur einer von ihnen, der Friedrichshafener Robert Gae, konnte nach dem kurz darauf die Unglücksstelle passierenden Dampfer „Nürnberg“ unter Führung von Kapitän Saus gerettet werden. Der einzige Ueberlebende wurde sofort ins Krankenhaus Lindau überbracht und befindet sich den Umständen nach wohl. Von den übrigen Verunglückten konnten bisher drei gefunden werden, die alle nach Lindau verbracht wurden.

Lindau, 3. Mai. Ueber das furchtbare Unglück auf dem Bodensee erfährt der Vertreter des Süddeutschen Korrespondenzbüros in Lindau von dem einzigen Ueberlebenden nach folgende Einzelheiten:

Gegen 10 Uhr vormittags geriet das Boot auf der Höhe von Altenein plötzlich in einen furchtbaren Föhnsturm. Fortwährend schlug das Wasser in das stark belebte Boot, wobei es nicht gelang, mehr Wasser auszuhebeln als einbrang. Infolgedessen sank das Boot langsam und kenterte plötzlich. Sämtliche elf Mann stürzten ins Wasser, versuchten sich aber durch Schwimmen und Festhalten an dem umgestürzten Boot über Wasser zu halten. Vier Mann entschlossen sich an Land zu schwimmen. Sie kamen aber dort nicht an, sondern sie ertranken. Die übrigen kämpften noch stundenlang verzweifelt mit den Wellen, wobei einer nach dem anderen, ermüdet und erschärt, in den Fluten versank.

Der 22 Jahre alte Chauffeur Gae blieb als einziger Ueberlebender auf dem Boot und wurde von dem Kurstdampfer „Nürnberg“ bemerkt und nachmittags kurz nach 4 Uhr an Bord genommen. Das alte Boot schiffte auf der Fahrt auch noch drei Leichen auf und brachte diese ebenfalls nach Lindau. Der Gerettete erzählt, daß er keine Rettung nur dem Umstand verdanke, daß es ihm durch Tauchen gelang, die Bootslatte herauszuschrauben und mit dieser Notanker zu gehen, die von dem Dampfer aus bemerkt wurden. Sämtliche Verunglückten kamen aus Friedrichshafen, die alle zwischen dem 16. und 20. Lebensjahr standen. In einer Familie sind sogar zwei Brüder ertrunken. In Rohrdach wurden verdächtige Gegenstände, wie Koffer, Ruder, diverse Kleidungsstücke um an Land gespült. Polizei und Zollkutter begaben sich sofort an die Unfallstelle, ohne jedoch weitere Leichen bergen zu können. Die Namen der Ertrunkenen sind: Richard Schmidt, Josef Brugger, Anton Gae, Ludwig Strider, Wilhelm Strider, Karl Klink, Eduard Bartle, Josef Gager, Albert Huber, alle aus Friedrichshafen, ferner Christian Hartmann, der aus München gebürtig sein soll.

Bedenkliche Lebenshaltungsverteuerung

Warnungssignal an die Reichsregierung

Die vom Reichsstatistischen Amt für den Monat April herausgerechnete Ermäßigung des Lebenshaltungsindezes bedeutet keine Verbilligung der Lebenshaltung. Darüber muß man sich gerade jetzt klar werden, wo es um die Verbilligung des Brotpreises geht und das Reichsministerium der öffentlichen Arbeiten die Verteuerung von Hülsenfrüchten, Schmalz usw. durch eine unnötige Zollmacherei zumutet.

Der Lebenshaltungsindezer ist rechnermäßig allerdings im Monat April um 0,4 Prozent gefallen. Vergleicht man die Ermäßigungen des Index mit den Vormonaten, dann müssen wir leider feststellen, daß sich der Rückgang von Monat zu Monat verkleinert. Die Ermäßigung machte im März gegenüber dem Februar nur 0,8 Prozent aus. Sie ist im April gegenüber März auf 0,4 Prozent gesunken.

Bedenklicher erscheint die Zukunft und die Auswirkung der ganzen Preisentwertung, wenn man den wichtigen Ernährungsindezer näher ins Auge faßt. Der Ernährungsindezer hat sich im März gegenüber dem Februar nicht weniger als um 1,1 Prozent (von 131 auf 129,6) gesenkt; die Senkung im April gegenüber März beträgt nur 0,3 Prozent. Hier tritt die Verlangsamung des ganzen Prozesses noch deutlicher in Erscheinung. In der Praxis dürften die Dinge so liegen, daß die Verteuerungen die Verbilligungen schon überwiegen. Die gegenwärtige Jahreszeit bedingt eine Verbilligung für Butter, Milch und Eier. Soweit diese Verbilligung nicht durch Preisabmachungen (wie bei der Milch) gehemmt wird und in Erscheinung getreten ist, wird sie durch Verteuerung der Preise für Gemüse, Kartoffeln und Brot zum Teil ausgeglichen. Gerade das Brot dürfte bei seiner Bedeutung für den Arbeiterhaushalt eine Verteuerung der Lebenshaltung gebracht haben. Gelingt es der Regierung nicht, die Brotpreiserhöhungen, die sich im April wohl in den meisten deutschen Städten durchgesetzt haben, rückgängig zu machen, dann wird es wohl mit dem Absinken des Ernährungsindezes vorbei sein.

Auch der Bekleidungsindex dürfte steigende Tendenz zeigen, wenn die Manie der Textilfabrikanten, die sich eben zeigenden Belebungen in der Textilindustrie zu Preissteigerungen auszunutzen, um sich greift. Andererseits ist dieses Mal der ganze Index durch den Heizungs- und Beleuchtungsindezer beeinflusst worden, der um 0,7 Prozent, von 150,3 auf 149,3 zurückgegangen ist. Hier wirken sich die billigeren Sommerpreise für Heizstoffe aus. Immerhin beträgt hier die Senkung 0,7 Prozent gegenüber einer Senkung von 0,4 Prozent im Gesamtindex. Die billigeren Heizstoffe kann man nur im Sommer (Sommerabatte) kaufen. Mit dem beginnenden Winter treten die höheren Kohlenpreise wieder in Kraft, woraus zu folgern ist, daß die vom Reichsstatistischen Amt errechnete Senkung des Gesamtindex keine echte Senkung ist.

Man kann heute schon sagen, die Experimente des Ernährungsministers und die unentschlossene und zögernde Haltung der Regierung in der Broiverbilligungsfrage hat die Ermäßigung des Lebenshaltungsindezes gestoppt. Dagegen zeigt die Wirtschaft keine derartige Belebung, die ein Abstoppen der Preisentwertung rechtfertigen könnte. Die Bewegung des Lebenshaltungsindezes ist äußerst bedenklich und sicherlich ein Warnungssignal, das die Regierung beachten sollte.

Wohin mit Brotpreis?

Kampf zwischen Reichsregierung und Berliner Bäcker

Berliner Brotpreiserhöhung

Im Verlauf von Verhandlungen, die Reichs Ernährungsminister Schiele am Samstagabend mit Vertretern des Berliner Bäckerverbandes der Bäcker geführt hat, erklärten die Organisationsvertreter, daß ab Montag eine weitere Erhöhung des Brotpreises um 2 Pfg. eintreten werde.

Amlich wird dazu folgendes verlautbart: „Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat der Vertreter des Berliner Bäckerverbandes keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Regierung dieses Vorhaben nicht rückwärts nehmen wird. Der Reichsminister hat sich unmittelbar nach der Besprechung auch mit dem preussischen Handelsministerium in Verbindung gesetzt. Dabei hat sich schon jetzt eine Uebereinstimmung der Auffassungen der beiden Ministerien ergeben.“

Wir sind auf diese Maßnahmen gespannt. Denn sie müssen gleichzeitig bedeuten, daß endlich Schluss mit der Zollpolitik ohne Ende gemacht wird. Es wird daher wir jedoch nichts. Sondern das Gegenteil. Es wird daher Zeit, daß endlich sowohl mit der Regierung wie mit den Interessenten ein ernstliches Wort gesprochen wird.

klärt, daß im Reichs Ernährungsministerium nach wie vor die Absicht bestehe, den Weizen zoll für ein bestimmtes Kontingent herabzusetzen, um so eine Ermäßigung der inländischen Weizenpreise zu ermöglichen.

Von Maßnahmen, die zu einer Senkung der Roggen und damit der Brotpreise führen sollten, war aber keine Rede. Am Samstag erfuhr man jedoch, daß nicht einmal der Weizen zoll gesenkt werden soll sondern der Reichs Ernährungsminister auf einem ganz anderen Wege versuchen will, Einfluß auf die Senkung der Weizenpreise zu gewinnen.

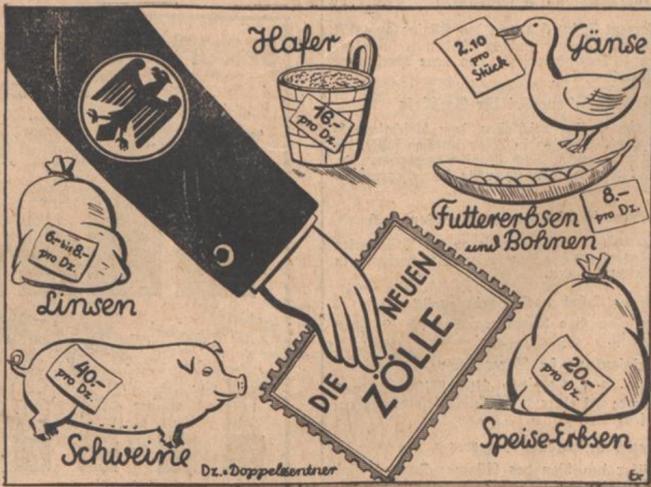
Anstatt den völlig überprohibitiven Zoll abzubauen und damit eine Senkung des inländischen Preisniveaus herbeizuführen, soll ein umständlicher und in der Endwirkung, der Verbilligung des Brotes, völlig ungewisser Weg eingeschlagen werden. Die Reichsregierung ist also nicht gewillt, ihre gesetzliche Pflicht zu erfüllen. Man hat deshalb alle Ursache, die Maßnahmen der Regierung mit schärfstem Mißtrauen zu beobachten. Wir werden daher mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln einen Druck auf die Regierung ausüben versuchen, um zu erreichen, daß den gesetzwidrigen Preistreibern auf Kosten der Verbraucher ein Ende gemacht wird.

Zollerhöhungen in Kraft

Die hiesigen veröffentlichte Verordnung über Zollveränderungen trägt das Datum des 30. April und tritt am 10. Mai in Kraft. Die Änderungen für Hafer und Speiseerbsen treten bereits am 3. Mai in Kraft. Die Verordnung bestimmt, daß der Zollsatz u. a. geändert wird: Im Tarif Nr. 4 ist der Zollsatz „12“ in „16“ zu ändern. Die Tarifnummer 11 erhält die Fassung: Speiseerbsen 8, Speiseerbsen 20, Futtererbsen 8, Linien gereinigt, sortiert 8, andere 6. In Tarifnummer 12 ist der Zollsatz „2,5“ zu ändern in „5“. Die Tarifnummer 63 erhält die Fassung: Kakaobohnen, roh, ungeschält, 35, geschält, auch Bruch, 50, gebrannt (geröstet) ungeschält 60, geschält, auch Bruch, 150. Die Anmerkung der Tarifnummer 66 und 67 besagt, daß bei Gewürzen in verfeinertem Zustand sich der Zoll um 50 Prozent erhöht. Weitere Änderungen schließen sich an.

Wann erfolgt endlich Zollabbau?

In der amtlichen Mitteilung über die agrarpolitischen Beratungen des Reichsministers heißt es, daß der Reichs Ernährungsminister mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln einer dem Verbraucher schutz nach dem Gesetz vom 28. März 1931 widerstehenden Preisentwertung vorzubeugen gewillt sei. Gleichzeitig wird er-



Landtagswahlen in Schaumburg-Lippe

Wirtschaftsnot und Radikalisierung

Büdingen, 4. Mai. (Funkdienst.) Die am Sonntag in dem kleinsten deutschen Ländchen, in Schaumburg-Lippe, vorgenommenen Landtagswahlen haben gezeigt, daß der Zusau zu den radikalen Parteien auf der Linken und Rechten doch noch nicht völlig aufgehört hat. So wurden die bürgerlichen Parteien zugunsten der Nationalsozialisten fast aufgerieben. Sie verloren von ihren sieben Mandaten nicht weniger als vier an die Hitlerpartei, während auf der Linken die Sozialdemokratie ein Mandat einbüßte, das an die Kommunisten fiel. Statt bisher acht besitzt sie in dem neuen Landtag sieben Mandate. Die Kommunisten waren in dem alten Landtag nicht vertreten.

Im einzelnen hatte die Wahl folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 12 961 Stimmen, Landtagswahl 1928: 12 268, Reichstagswahl 1930: 13 775; Deutschnationale: 2913 (4041 bzw. 2463); Volkspartei 1617 (2104 bzw. 1862); Kommunisten 1854 (927 bzw. 1158); Staatspartei 1492 (1971 bzw. 1983); Nationalsozialisten 7849 (— bzw. 5187).

An Mandaten erhalten die Sozialdemokratie 7 (8), die Deutschnationalen 1 (3), die Volksparteier 1 (1), die Staatspartei 1 (1), die Nazis 4 (0), die Kommunisten 1 (0). Die Kommunisten bilden damit das Jünglein an der Waage. Die Wahlbeteiligung betrug 95 Prozent.

Büdingen, 4. Mai. (Funkdienst.) Am Sonntag wurden in Schaumburg-Lippe mit dem Landtag auch die Kreisräte neu gewählt. In dem Kreisrat von Büdingen behauptete die Sozialdemokratie mit acht von 15 Mandaten ihre bisherige Mehrheit. Im Kreisrat von Stadthagen gelang es ihr ebenfalls, ihre bisherige Stärke von sieben Mandaten zu sichern. Die Kommunisten gewannen ein Mandat, während die bürgerlichen Parteien einen Sitz verloren und nunmehr statt bisher acht nur noch sieben Mandate im Stadthager Kreisrat besitzen.

Die Gemeindevahlen verliefen für die Sozialdemokratie ebenfalls zufriedenstellend. Sie vermochte überall ihre bisherige Stärke zu behaupten bzw. zu verbessern. Das ist ein Ergebnis, mit dem man angesichts des Sturmes gegen die sozialdemokratische Bestung ganz besonders zufrieden sein kann.

Luther über den Druck der Reparationen

Auf dem Internationalen Notariatskongress in Luxemburg hielt Reichsbankpräsident Dr. Luther eine bemerkenswerte Rede über wirtschaftliche Zusammenarbeit und Reparationsproblem und wies mit Nachdruck darauf hin, wie sehr die Reparationslasten jede wirtschaftliche Betätigung in Deutschland lähmen.

Und immer wieder Ministerreden

Paris, 3. Mai. Ministerpräsident Laval hat heute traditionsgemäß zur Wiederaufnahme der Parlamentssession einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit seines Kabinetts in Form einer Rede in Courneuve gegeben. Der wesentliche Inhalt der Rede betraf die Außenpolitik. Er führte aus, Frankreich wolle unter der Ägide der Völkerbund eine Politik internationaler Verständigung und einer ausgreifenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Umsonst habe das französische Volk infolge eines vor einiger Zeit eingetretenen Ereignisses tiefgehende Gefühle der Bitterkeit empfunden. Weber in der Sache selbst noch hinsichtlich der unermuteten und plötzlichen Vorgangsweise habe Frankreich diesem Plan zustimmen können. Aber dadurch sei in den internationalen Beziehungen eine Störung entstanden.

Man müsse die Achtung vor den Verträgen fordern, weil sie die sicherste Garantie zur Vermeidung des Krieges bieten. Aber man müsse zugeben, daß der Friede nur dann dauerhaft sein könne, wenn er auf der Organisierung der Wirtschaftsbeziehungen der Völker beruhe. Wenn die Völker, die 3. Zi. beunruhigt seien, diesen Weg der internationalen Verständigung beschreiten würden, würde das Gefühl des Vertrauens gestärkt werden und das Gefühl der Sicherheit in der Welt an Boden gewinnen. Man könne sich heute nicht mehr mit einer Prestige- und Paradedoktrin begnügen. Unter brüderlichen Worten müßte sich Solidarität der Handlungen zeigen. Neue Formeln müßten zu einer besonderen Politik für alle wesentlichen Produkte führen, Getreidepolitik, Petroleumpolitik, Kohlenpolitik, Stahlpolitik, Silbepolitik. Solange es in der Welt Millionen von Arbeitslosen und Menschen im Elend gebe, werde der Friede ungewiß sein und die alten Zivilisationsgefahren ausgesetzt sein.

Die belgische Kammer gegen Kürzung der Abgeordnetenlöhne

Brüssel, 2. Mai. Die Kammer hat dem Antrag auf Kürzung der Abgeordnetenlöhne um 10 Prozent mit 92 gegen 75 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt.

Keine neuen Beamteneinkürzungen

Reichsfinanzminister Dietrich erklärte in einer Rede zu den Gerichten über eine neue Kürzung der Beamteneinkünfte, daß in seinen Plänen davon nichts enthalten sei.

Parlamentsauflösung in Rumänien

Das rumänische Parlament ist durch Dekret des Königs aufgelöst worden. Die Neuwahlen zur Kammer wurden für den 1. Juni, die für den Senat auf den 4. Juni festgesetzt. Das neue Parlament dürfte am 16. Juni zusammentreten.

Oesterreichisches Einreiseverbot für Goebbels

Die österreichische Regierung hat beschlossen, dem Reichstagsabgeordneten Goebbels, der am Sonntag in Wien sprechen sollte, die Einreise zu verweigern. Auch für die Abgeordneten Dr. Frank, Göring und Esser wurde die nachgesuchte Einreisegenehmigung abgelehnt.

Trotsky sucht um Einreiseerlaubnis in Spanien nach

Trotsky hat jetzt formell in Telegrammen an die Präsidenten von Spanien und Catalonien um die Genehmigung nachgesucht, in Spanien seinen Wohnsitz zu nehmen.

Erlkönig Alfonso kehrt nach Paris zurück

London, 2. Mai. Der ehemalige König von Spanien ist gegen mittags nach Paris abgereist.

Milchpreislenkung in Bergabern

Bergabern. Hier kostet ab 1. Mai das Liter Milch nur noch 28 Fig. Dieser Preis wurde bei einer Milchhändlerbesprechung auf dem Bürgermeisteramt festgelegt.

Der Bau des Rügener Damms

Die Verhandlungen über den Bau des Rügener Damms sind so weit fortgeschritten, daß mit dem Bau des Damms sowohl für die Eisenbahn wie auch für die Straße gerechnet werden kann.

Mehr Soldaten—mehr Sparsamkeit

Aus der Deutschen Volkspartei

Stuttgart, 3. Mai. (Eigene Meldung.) Anlässlich ihres Landesparteitages veranstaltete die Deutsche Volkspartei am Samstag abend eine öffentliche Kundgebung, in der als Hauptredner Generaloberst a. D. von Seckl über das Abrüstungsproblem sprach. Unter dem stärksten Beifall der Versammlung erklärte der Redner, daß auf der kommenden Abrüstungskonferenz Deutschland zwei Forderungen erheben müsse, entweder die Abrüstung der anderen auf den Grad, der Deutschland aufgezungen sei oder die Wiederherlangung der Freiheit, ebenso wie die anderen zu einem unserer Größe, unserer geographischen Lage und den besonderen Umständen Deutschlands entsprechenden Rüstungsstand zu kommen, der unsere Sicherheit verbürge. Da die erste Forderung sich kaum verwirklichen lasse, bleibe nur die zweite übrig, zu deren Erreichung jeder seine ganze Schuldigkeit tun müsse. Die heutige Wirtschaftsnot

verbiehe Deutschland sowieso, eine große Armee aufzubauen, aber das hindere nicht, daß wir das Recht auf unsere freie Entschlieung zurückverlangen. Zu der künftigen Ausgestaltung der deutschen Wehrmacht erklärte der Redner, daß Deutschland zur Aufstellung eines kleineren stehenden Heeres von länger dienenden Berufsoldaten und zur Ausbildung, zu einem Milizheer kommen müsse.

Anschließend sprach der Reichsparteiführer Dr. Dingeldey über die Erneuerung des Reiches. Er betonte, daß wir infolge dringender Gefahr vor neuen schweren Maßnahmen stehen. Die jüngste Aussprache mit dem Reichsführer Dr. Brüning habe ergeben, daß dieser fest entschlossen sei, die Ausgaben der öffentlichen Hand in Reich, Ländern und Gemeinden weiter herabzubringen. Die Sanierung im Innern erfolge nicht, um die Tribute bezahlen zu können, sondern um im Kampf gegen die Tribute festhalten zu können.

Wie kam's in Spanien?

Der Zusammenbruch der spanischen Monarchie

Madrid, Ende April.

Schon stets hatten sich in der spanischen Armee gewisse liberale Tendenzen geltend gemacht. Als 1872-1876 Isabel II., in der man ein Symbol der Freiheit sah, gegen ihren Onkel Karl VII., den Vertreter der Reaktion, kämpfte, da teilte sich die Armee während dieses Bürgerkrieges. Während der Unmündigkeit Alfons XIII., der 1902 den Thron bestieg, wurde in den Militärschulen der monarchistische Geist wieder überaus stark gepflegt. Eine Aenderung trat erst gegen 1917 ein, als man langsam die Unfähigkeit militärischer Abenteuer begriff. Einen willigen Umschwung in der Stimmung brachte der Marokkofrieg. Man hatte den Soldaten große Hoffnungen gemacht, und man lehrte aus Marokko geschlagen und mit leeren Händen heim. Die Monarchie mußte in Spanien scheitern, weil der Monarch seinen Feldzug verloren hatte und weil die Diktatur, mit deren Hilfe er dann die verantwortlichen Generäle zu retten suchte, den Mittelstand und die alten Parteien angriff. Lediglich vor der sozialistischen Partei hatte Primo de Rivera einen gewissen Respekt. So wurde das Bürgertum republikanisch; denn es sah, daß man die Marokkooberlegenheit verzeihen lassen wollte. Die Tränen der Mütter, die in jenem Kriege ihre Söhne verloren haben, zählten für die spanischen Bürger ungleich mehr als die paar Tränen, die jetzt die gestürzte Königin aus Jammer über den Verlust des Thrones in Paris vergießt und über welche die französischen Zeitungen mit einer erschröckenden Ausführlichkeit berichten.

Gegen den König waren daher seit 1923 die Mittelklasse, die Bauern und Proletarier. Für den König sprach sich lediglich noch die Aristokratie aus, und selbst in deren Reihen bekamen sich langsam einige zur Republik. Die Bauern traten ebenfalls gegen den König auf, da sie nur sehr kärglich ihr Leben verdienten. Die Bauern waren in Spanien immer Extremisten, früher waren sie Anarchisten. Sie wurden noch besonders durch die Agrarreform Primo de Riveras verstimmt. Er ließ die Güter reicher Leute aufkaufen und aufteilen, er ließ aber nur die Latifundien aufkaufen, die ohnehin nicht mehr zu halten waren, und er ließ ungeheure Preise dafür bezahlen.

Seit 1924 mußte der spanische König, daß in Spanien die Armees keine Stütze der Monarchie mehr war. So hat er vor allem auf die in Spanien unpopuläre starke Gendarmarie (Guardia civil) gerechnet, um sie eventuell der Armees im Ernstfall entgegenzusetzen. In ihr sind frühere Soldaten, die nach Ablauf ihrer Dienstzeit ihren Dienst forsetzten. Sie besteht nur aus freiwilligen Soldaten. Vor diesem Gendarmarieheer, das es auch in Marokko gibt, hat die

spanische Bevölkerung im allgemeinen einen großen Respekt. Es wurde immer besser bezahlt als die gewöhnliche Truppe, und so hoffte der König, sich ein ganzes Heer von Gendarmen als Leibgarde züchten zu können. Als aber dann im entscheidenden Moment nach Bekanntgabe der Wahlergebnisse der Gemeindevahlen der Gendarmariekommandant von Madrid am Abend des 12. April dem König meldete, er könne auf die Gendarmarie nicht mehr rechnen, da war dem König auch die letzte Aussicht genommen, wenigstens mit Gewalt auf seinem Thron zu verbleiben. Besonders interessant daran ist, daß dieser Madrider Gendarmariekommandant ein einflussreicher Monarchist war.

An sich war das Wahlergebnis noch viel günstiger für die Republikaner, als es die Zahlen der Statistik zunächst erscheinen lassen. Auf den Dörfern konnte nämlich nur dann ein Kandidat gewählt werden, wenn zwei Gemeinderäte seine Liste unterschrieben hatten. Da die bisherigen Gemeinderäte fast nur monarchistisch waren, wurde es so republikanischen Kandidaten geradezu zur Unmöglichkeit gemacht, auf dem Lande gewählt zu werden. In den Städten durften nur drei Kandidaten auf je fünf Sitze gewählt werden. Alle diese klug erdachten Vorkehrungen mußten nichtigen. Sie bewiesen nur, daß die republikanische Mehrheit bei einem freien Wahlsystem noch viel größer gewesen wäre.

Nachdem noch nie fruchtbar eine Monarchie so friedlich zusammengefallen ist, wie die spanische, so wurde die republikanische Bewegung in der Armee, die von einer spanischen Monarchie träumen und sich an die Neuordnung der Dinge nicht gewöhnen können. Auch die Eiferhündigkeit unter den spanischen Offizieren ist groß. Von den 25 000 Offizieren muß man nach und nach 20 000 entlassen und durch reiflichere ersetzen. Man will vor einem Putsch sicher sein und man weiß, daß der spanische König von Paris aus weiter intrigiert.

Rurt Lens.

Gefahren der Wirtschaftsnot

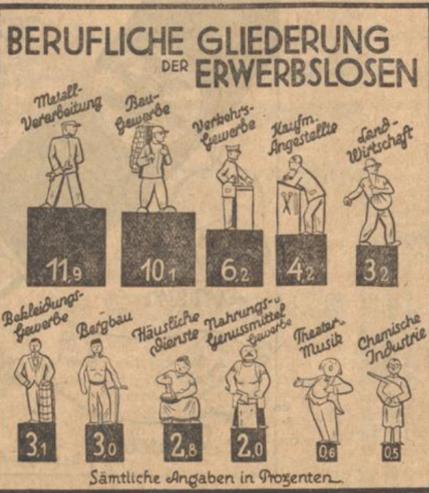
Dortmund, 3. Mai. (Eig. Meldung.) Auf dem Parteitag der Sozialdemokratischen Partei des bürgerlichen Westfalens sprach heute der preussische Innenminister Severin. In seiner Rede führte der Minister u. a. aus: Gerade die Industrieländer leiden am meisten unter der Arbeitslosigkeit und nur deshalb, weil ihre Wirtschaft in den letzten Jahren eine ungewöhnliche Rationalisierung getrieben hat. Von Dezember an habe ich die Reichsregierung aufmerksam gemacht, daß im Jahre 1933 folgendes Bild sich ergeben wird: Ein großer Teil der Arbeitslosen und Krisenunterstützten wird aus der Versicherung ausscheiden und in die Klasse der Wohlfahrts-erwerbslosen kommen. Durch diese Veränderung wird eine wirtschaftliche Not erzeugt, weil für die Zwecke der Wohlfahrts-erwerbslosen keine Versicherungsleistungen vorhanden sind. Diese Prognose wird selber allzu recht behalten, wie die Entwicklung im Jahre 1931 zeigt.

Berliner Kraft- und Licht A.-G.

Die Transaktion des Bewag-Konjunktiums

Die bürgerliche Presse bringt in gewohnter Hehe gegen die Sozialdemokratie die Transaktion des Bewag-Konjunktiums bzw. der Stadt Berlin. Wir werden hierauf noch ausführlich zurückkommen. Für heute beifolgende Meldung des WTB, die darzut, daß sich die Stadt Berlin in und der Staat ihren Einfluß auch weiterhin gesichert haben:

Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) und die Reichsredit-Gesellschaft AG. haben heute dem Oberbürgermeister der Stadt Berlin ein Angebot für die Übernahme der Bewag und der im Eigentum der Stadt befindlichen Elektrizitätswerte durch eine mit dem Namen „Berliner Kraft- und Licht A.G.“ neu zu errichtende, gemischtwirtschaftliche Gesellschaft gemacht. Der Berliner Magistrat hat das Angebot angenommen, jedoch einige Vorbehalte angeknüpft, so daß am 11. Mai die Gründung der Berliner Kraft- und Licht A.G. erfolgt. Das Aktienkapital der genannten Gesellschaft von 240 Millionen Mark soll in 160 Millionen Mark Aktien Gruppe A und in 80 Millionen Mark Aktien Gruppe B eingeteilt sein. Von den Aktien Gruppe B, die ein doppeltes Stimmrecht haben, sollen je 25 Millionen Mark von der Stadt übernommen werden, der Preussischen Elektrizitäts-A.G. übernommen werden. Die restlichen 30 Millionen Mark werden von der Stadt übernommen. Danach verbleibt die Stimmmehrheit der Gesellschaft in den Händen der öffentlichen Hand. Von den 160 Millionen Mark Aktien Gruppe A übernimmt ein deutsches Bankenkonzern 44 Millionen Mark. Von der deutschen Tranche wird die Gesellschafts-Gesellschaft 10 Millionen Mark übernehmen, von den 160 Millionen Mark Gruppe A übernehmen weiter 44 Millionen Mark die Sofina 32 Millionen Mark ein amerikanisches Konjunktium, je 10 Millionen Mark ein Schweizer Konjunktium und ein englisches Konjunktium, je 7 Millionen Mark eine holländische Gruppe und eine skandinavische Gruppe, 6 Millionen Mark eine italienische Gruppe. Die dem deutschen Konjunktium verbleibenden 34 Millionen Mark und die 7 Millionen Mark der holländischen Tranche werden voraussichtlich bald nach Gründung der Gesellschaft zum Kurse von 110 Prozent zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Stadt Berlin würde bei Übernahme des Angebots außerdem 30 Millionen Mark Aktien der Gruppe B als Kaufpreis 210 Millionen Mark in bar erhalten und außerdem von der Schuldverschuldung gegenüber dem Bewag in Höhe von circa 320 Millionen Mark durch die neue Gesellschaft befreit werden. Durch eine Konzeptionsabgabe ist die Stadt weiterhin in erheblichem Umfang an den Erträgen des Unternehmens finanziell beteiligt. Nach 25 Jahren hat sie ein Rückkaufsrecht.



Freistaat Baden

Ueberstunden in der Druckerei der Mannheimer Arbeiterzeitung

Gen. Landtagsabg. Kraft-Mannheim schreibt uns:

In der 37. Sitzung des Badischen Landtags vom 23. April 1931 hat der Kommunist Bod im Schlußwort zum Antrag über die Maßfrage behauptet, daß meine Ausführungen bezüglich der in kommunistischen Betrieben bestehenden Lohnkürzungen und unbezahlten Ueberstunden unwahr seien.

Demgegenüber stelle ich ausdrücklich fest, daß in verschiedenen Buchdruckereibetrieben der kommunistischen Partei nicht nur Lohnkürzungen eingeführt, sondern auch unbezahlte Ueberstunden verlangt und ausgeführt wurden. Für Baden interessiert, daß das Verbotgen des Herrn Abg. Bod, die kommunistische Arbeiterzeitung in Mannheim, nicht nur die Wochenlöhne um den Betrag des verbindlichen Schiedsprüchs von 3,50 M kürzte, sondern darüber hinaus die übertarifliche Bezahlung bis zu 6,50 M, also einzelne Wochenlöhne wöchentlich bis zu 10 M, herabsetzte. Daß der aus Mitgliedern der „Revolutionären Gewerkschaftsopposition“ zusammengesetzte Betriebsrat diesem Lohnabzug durch seine Zustimmung den Anschein der Freiwilligkeit gab, beweist für die Belegschaft nichts anderes als sich abzugeben, oder das Arbeitsverhältnis zu verlieren.

Wahr ist weiterhin, daß in der kommunistischen Arbeiterzeitung in Mannheim von den Buchdruckern Ueberstunden geleistet wurden, deren Nichtbezahlung wohl Unwillen erzeugte, schließlich aber im Parteiinteresse hingenommen wurde. Erst als der Buchdruckerverband die den Tarif verletzten Mitglieder verwarnte, wurden die Ueberstunden formell auf dem Lohnzettel vermerkt, doch die Beträge der Partei bzw. Geschäftsstelle zugeführt.

Gleich der Belegschaft der kommunistischen „Citrusdruckerei“ in Berlin, die sich anfangs April 1931 verpflichtete, innerhalb der nächsten drei Monate täglich eine Stunde freiwilliger Ueberarbeit ohne Bezahlung zu leisten, erscheint sowohl Herr Abg. Bod wie die kommunistische Partei nicht legitimiert, im Kampfe der Arbeiterzeitung gegen Lohnraub und für Arbeitszeitverkürzung unter Einsetzungszwang von Arbeitslosen die Führung zu behaupten.

Damit sind die Ausführungen des Abg. Bod auf ihren wahren Wert zurückgeführt.

Eine Woche Justiz

Die letzte Zeit war ziemlich reichhaltig an Vorkommnissen, die Anlaß gaben, sich mit der badischen Justiz zu beschäftigen. Auf der einen Seite stand der Freispruch des nationalsozialistischen Landtagsabg. Prof. Herbert Kraft aus Mannheim, der nach „neuester Auflage“ in einer nationalsozialistischen Versammlung erklärt hatte:

„Wenn wir Frontsoldaten seinerzeit gehabt hätten, was für Wandel sich in deutschen Parlamenten herumtreibt, dann hätten wir nicht länger auf Franzosen und Engländer gefaßt, sondern die Gewehre herumgedreht.“

Auf der anderen Seite stand die Verurteilung des Kollegen Gen. Harpuder von der Mannheimer Volksstimme, der sich des „Hochverratsvergehens“ schuldig gemacht hatte, ein wenig despektierlich von Lubendorf und Hiltel, den Herren des Münchener Putsch von 1923 zu sprechen.

Die Gegenüberstellung der beiden Urteile erbringt weiteren Kommentar.

Die Maifeiern in Mannheim und Freiburg

Aus Mannheim wird berichtet: Der Zug der Sozialdemokraten, mit denen die freien Gewerkschaften, das Arbeiterparlament und die Arbeitervereine, sammelte sich in der August-Anlage am durch die Innenstadt nach dem Lützenpark zu ziehen, wo sich nach einer Ansprache von Parteisekretär Sommer der Zug auflöste. Der Zug ging neben Minister Dr. Kemmele, Landtagsabg. Reinhold und Landtagsabg. Kraft. Etwa 8000 Teilnehmer beteiligten sich am Zuge und der Kundgebung. Die Transparente im Zuge trugen in der Hauptache gewerkschaftliche Forderungen auf Einführung der 40-Stundenwoche, besseren Verhältnissen und Erhaltung der Sozialversicherung. Bei den Kommunisten waren etwa 3000 Teilnehmer. Es kam zu keinen Zwischenfällen, die Polizei sorgte für reibungslose Abwicklung des Verkehrs.

Die Maifeiern in Freiburg ließ nicht nur den fortschreitenden Gewerkschaftsbewegung innerhalb der Arbeiterzeitung erkennen, der sich in einem engen Band mit den Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei offenbart, sie zeigte auch, daß schwere Kampfkraft das Band der Solidarität noch enger knüpfen. Der überfüllte Lützenpark bot ein Bild, wie man es in der Vorkriegszeit zu sehen gewohnt war: Idealismusehrliche, zukunftsstrebende vorwärtsdrängende Jugend Seite an Seite mit den kampferfahrenen Mannschaften, die ein Menschenalter schon die Sturmfront des Sozialismus vorantreiben, durch Niederungen und über Höhen hinweg. Eine Partei, die in so schwerer Zeit das jugendliche Element magnetisch an sich zu ziehen und für die Ideale des Sozialismus zu begeistern vermag, darf guten Mutes in die Zukunft blicken.

Aus dem Spiegel- und Betriebszellenladen der Nazis

Unserm Heidelberger Parteiorgan hat der „günstige Wind“ zwei vervielfältigte Formulare aus dem Hittlerlager auf den Tisch geweht, die interessante Einblicke in die Arbeit des Hakenkreuz bei der Betriebszellenarbeit bieten. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Hittler Zellen bildet — nicht nur bei der Reichswehr — überall wird es versucht. Man geht systematisch vor, gibt Anweisungen, d. h. Befehle, und Hittler's Jungens „rollen die Köpfe“ nach einem neuen Opfer, das in ihrer Zelle vereinigt werden soll.

Wir wollen unseren Lesern das Hauptformular wiedergeben. Es lautet in seinen wichtigsten Partien:

Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation

Um die Propaganda für unsere Partei besser vorwärtszutragen, ist es notwendig, daß hinter der Arbeit des einzelnen Parteigenossen die Organisation der Partei selbst die gewonnenen Freunde und Anhänger unserer Bewegung erfaßt und in die kämpfende Front Adolf Hittlers einreißt. Deshalb werden nun in allen Betrieben (Sportvereine, Gesellschaften, Militärvereine usw.) nationalsozialistische Betriebszellen gebildet.

Die Nationalsozialistischen Betriebszellen unterliegen einem Betriebszellenleiter. Der Betriebszellenleiter hat in allen oben angeführten Betrieben Betriebszellen zu errichten und ist in seiner Tätigkeit der Betriebszellenorganisation unterstellt. Der Betriebszellenleiter untersteht dem Betriebszellenleiter. In jedem Betrieb hat der Betriebszellenleiter alle Nationalsozialisten unter seiner Führung zusammenzufassen. Diese Zellenorganisation tritt in allen Fragen geschlossen für das Ziel ein, das sich aus der n.s. Weltanschauung ergibt. Die Propaganda für unsere Partei wird in den meisten Fällen in diesen Betrieben verdeckt geschehen müssen. Es soll keineswegs durch zu starkes Hervortreten unserer politischen Anschauungen inwendige Zwietracht herbeigeführt werden. Trotzdem wird z. B. immer darauf zu achten sein, daß in allen Betrieben der politische Standpunkt unserer Partei streng gewahrt wird. Des Weiteren ist selbstverständlich jeder politische Propaganda gegenüber einer anderen Partei entgegengesetzt. Selbstverständlich müssen auch die Zellenmitglieder bedacht sein, in den Betrieben ein gutes



Wiederholung des Festprogramms

Donnerstag, 7. Mai, 20 Uhr, Stadt, Festhalle

Durch Vorbestellungen durch die Trägerinnen, die Partei und die Gewerkschaften steht für die Abgabe von Eintrittskarten nur noch eine beschränkte Anzahl in unserer Buchhandlung zur Verfügung

Beispiel von Pflichterfüllung zu geben. Monatlicher Bericht ist auf dem von der Betriebszellenorganisation herausgegebenen Formular zu erstatten.

Es bedarf kaum welcher Worte zu diesem „Befehl“ des großen Adolf. Die organisierte Arbeiterschaft kennt ihre Leute und ihr sind die Bestrebungen der Nazis nicht unbekannt. Anders ist es mit den Sport, Gesellschafts- und Militärvereinen. Daß in letzteren die Nazis durch Verherrlichung der alten Militärlüge, durch Strammstehen und Handaufheben kein schweres Spiel haben, ist auch bekannt.

Und man muß auch gestehen, daß die Herren des bevorstehenden dritten Reiches — wenigstens im Schreiben — geschickt vorgehen. Die Propaganda wird verdeckt geschehen müssen. Wie sich diese aber in der Praxis zeigt, darüber weiß auch mancher Verein schon ein Liedchen zu singen. Bei den einfachsten Fragen werfen diese „rauhes Kämpfer“ Schlagworte in die Debatte, sprechen von der Rassenreinheit ihres Goebbels und Ley (ehemals Lewy), schreiben die Anwesenden nieder — und der Vorstand kann dann sehen, wie er mit dem Sauhaufen einig wird.

Das zur Aufklärung und Warnung der Betriebszellenleiter und ihrer Mitglieder.

Nun zum zweiten Schreiben: Das zweite Schreiben ist ein Formular einer Betriebszellen-Organisation, die gebildet werden soll. Dieses Schreiben ist bis 5. eines jeden Monats an den Betriebszellenleiter einzureichen und hat zu enthalten die Zahl der Mitglieder, den Zuwachs im Monat, einen kurzen Bericht der Zelle und dann einen Spezialbericht über Parteigenossen. Dieser Punkt scheint uns der wichtigste, da er beweist, wie innerhalb der Partei ein Spitzelsystem ausgebaut ist, dem jeder unterliegt, ohne daß er es weiß. Und auf diese Spitzeltätigkeit scheint man den Hauptwert zu legen. Diese Rubrik nimmt den größten Platz auf dem Formular ein.

Das zweite Schreiben ist ein Beweis dafür, daß die Nazi ihre Leute kennen. Ja, sie kennen sie, und haben schon die besten Erfahrungen gemacht. Konnten wir doch kürzlich berichten, daß bei der Betriebsratwahl im Völkischen Beobachter von 433 abgegebenen Stimmen ganze

37 für die Nazi-Liste abgegeben wurden. Die Herren vom Hakenkreuz wissen schon, warum keiner dem andern traut.

Bezirkslehrerverein und „Fall Hofheinz“

Die Ernennung des Herrn Hauptlehrers Hofheinz zum Stadtoberlehrer in Heidelberg hat der Zentrumsfraktion des Bad. Landtags Anlaß zu einer förmlichen Anfrage gegeben. Gegenüber dieser sonderbaren Anfrage verendet nun der Bezirkslehrerverein Karlsruhe-Stadt folgende Erklärung:

„Der Inhalt dieser Anfrage ist mehr als befremdend, denn die Ernennung des Herrn Hofheinz ist durch das Staatsministerium erfolgt, in dem das Zentrum ausschlaggebend vertreten ist.

Herr Hofheinz hat in seinem schulpolitischen Kampf die badische Simultanlehre verteidigt. Wer ihm diese Haltung verübelt, stellt sich in Gegensatz zu einem Staatsgesetz und untergräbt die Autorität des Staates.

Die förmliche Anfrage bemängelt, daß Herr Hofheinz vom Hauptlehrer zum Stadtoberlehrer befördert wurde. Es entspricht durchaus der bisher geübten Praxis, daß in Anwendung des § 11 der badischen Verfassung „aus Befähigte“ ohne Rücksicht auf die bisher innegehabte Stellung mit Aufstiegsstellen betraut wurden.

Des Weiteren wird unterstellt, daß das nötige Vertrauen zur Schulverwaltung in Heidelberg fehle und eine „menschlich gute Zusammenarbeit mit der gesamten Heidelberger Lehrerschaft“ gefährdet sei. Dem gegenüber ist mit aller Deutlichkeit zu betonen, daß Herr Hofheinz in seiner langjährigen Tätigkeit als praktischer Schulmann, Obmann des Bad. Lehrervereins und Politiker bewiesen hat, daß er alle die Eigenschaften in herausragendem Maße besitzt, die zur Erreichung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und vorgesetzter Behörde Voraussetzung sind. Die überwältigende Mehrheit der Heidelberger und der badischen Lehrerschaft ist überzeugt, daß mit Hofheinz einer ihrer Besten in ein feines Tätigkeitsfeld entsprechendes Amt betraut wurde.

Der Bezirkslehrerverein Karlsruhe-Stadt verurteilt daher die in der förmlichen Anfrage enthaltenen Anträge und Vorwürfe gegen den Obmann Hofheinz auf das entschiedenste.“

Hochschullehrerkundgebung gegen Hochschulreaktion

In einer großen Kundgebung der Liga für Menschenrechte in Berlin, in der u. a. Professor Hobohm den Fall Gumbel behandelte, wurde das aus von uns bereits charakterisierte merkwürdige Verhalten des Deutschen Hochschullehrerverbandes gegenüber der hitleich orientierten Deutschen Studentenschaft durch folgende Erklärung gekennzeichnet:

„Die unterzeichneten Hochschullehrer haben mit großem Befremden von der Antwort des Vorstandes des Hochschulverbandes, des Tillmann (Bonn), auf das am 14. April 1931 eingegangene Schreiben der sogenannten Deutschen Studentenschaft in Sachen Gumbel Kenntnis genommen.

Wir vermissen in dieser Antwort die gebührende Zurückweisung des studentischen Versuchs, die akademische Lehr- und Gesinnungsfreiheit mit der Entfremdung Professor Gumbels aus seiner Lehrtätigkeit in Heidelberg aus politischen Gründen zu vernichten.

Wir bedauern daher die vorliegende Antwort des Verbandsvorstandes, weil sie eine Ermüdung zu weiteren Aufhebungen gegen die Lehrfreiheit und zu eventuellen weiteren Unruhen darstellt.

Insbesondere fühlen sich die Unterzeichneten zu diesem förmlichen Protest verpflichtet, weil das Schreiben des Hochschulverbandes nicht die geistigen Interessen der gesamten akademischen Lehrerschaft vertritt, sondern sich zum Sprachrohr für politisch intolerante, vom kulturellen Standpunkt sehr unzeitgemäße Anschauungen einer einzelnen Gruppe macht.“

Diese Erklärung ist u. a. unterzeichnet von: v. Astor-Giebel, Karl Barth-Bonn, Dehn-Berlin, Albrecht Göbe-Marburg, Karl Grünberg-Brankfurt a. M., Heller-Berlin, J. Hermann-Stuttgart, Martin Hobohm-Berlin, Franz Keller-Freiburg, Alfred Kantorowicz-Bonn, Leberer-Heidelberg, U. Mosler-Gießen, Robert Marburg, F. Nothger-Breslau, Paulus-Heidelberg, Einshelmer-Brankfurt, Lönne-Kiel, Karl Böhm-Göttingen, Hans Dietrich-Weiszig, Albert Einstein-Berlin, Friedrich Berg-Halle, Holbe-Berlin.

Die Landesfeuerwehrunderstützungskasse gibt jeden ihren Bericht für das Jahr 1930 heraus. Im laufenden Geschäftsjahr hat die Gebäudeversicherungsanstalt im Benehmen mit der VFA eine Sammelbestellung von 42 trag- und fahrbaren Kleinmotorprüfern in die Wege geleitet. Am 1. Januar 1931 befanden sich in Baden: 54 Kraftfahrprüfer, 10 Kraftfahrprüfer, 17 vierrädrige Motorprüfer, 80 Lastenmotorprüfer, 80 tragbare Motorprüfer, zusammen 241 motorische Feuerlöschgeräte. Für das Jahr 1930 betragen die Ausgaben 437 557 M, die Einnahmen 402 494 M, somit 35 063 M Mehrausgaben.

Das Verbot der Amerikanerreise. Im Landtag gab der Präsident ein Schreiben des Innenministers bekannt, wonach dieser die vom Landtag am 11. Februar ds. Js. gefasste Entschließung wegen Verbots der Amerikanerreise an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft weitergeleitet und unterm 4. April die Antwort erhalten hat, daß der Reichsminister nicht in der Lage sei, der Entschließung des Bad. Landtags Rechnung zu tragen.

Der Landesverband badischer Hotelindustrie hielt in Furzwangen seine Hauptversammlung ab, die gleichzeitig auch zu einem Vorstoß gegen die gemeinnützige Erholungsheime, die Hotels erwerben, benutzt wurde. Im übrigen wurde mitgeteilt, daß der Verband alles versucht, um die Lage zu erleichtern, durch Organisation der Selbstkostenrechnung, Gewinnung des innerdeutschen Verkehrs, Verbesserung der Arbeitsregelung u. a. Wirtschaftspolitisch sei das deutsche Hoteltiergeschäft vertreten bei seiner großen Bedeutung, die aus der Umsatzhöhe gegenüber anderen Industrien hervorgeht.

Das Rheinische Braunkohlen-Syndikat hat in seinen Kauf- und Lieferungsbedingungen eine Konturrenzklausel aufgenommen, wonach die Händler der Union-Britens keine mitteldeutschen Britens führen sollen. Nachdem mitteldeutsche Britens in neuartiger gebündelter Form auch im hiesigen Reichsgebiet Eingang gefunden haben, hat das Rheinische Syndikat im Konturrenzkampf gegen, das das Mitteldeutsche in einzelnen Fällen verliert, die Sperreinnahme der Konturrenzklausel in Anwendung zu bringen, bzw. durch seinen Großhandel anwenden lassen. Auf erfolgreiche Weisung des Reichs- und Handelsministeriums hat nun der Reichs- und Handelsministeriums eingeholt haben. Es heißt dann wörtlich: „Das Rheinische Braunkohlen-Syndikat hat die Konturrenzklausel in seinen Kauf- und Lieferungsbedingungen aufgenommen, wonach die Händler der Union-Britens keine mitteldeutschen Britens führen sollen.“ Diese Klausel ist unrichtig. In der Novelle zum Konturrenzgesetz ist lediglich festgelegt, daß die Ausschaltung und Akzeptierung von Wechseln den öffentlichen Sparassien nicht gestattet ist.“

Volkswirtschaft

Das Rheinische Braunkohlen-Syndikat hat in seinen Kauf- und Lieferungsbedingungen eine Konturrenzklausel aufgenommen, wonach die Händler der Union-Britens keine mitteldeutschen Britens führen sollen. Nachdem mitteldeutsche Britens in neuartiger gebündelter Form auch im hiesigen Reichsgebiet Eingang gefunden haben, hat das Rheinische Syndikat im Konturrenzkampf gegen, das das Mitteldeutsche in einzelnen Fällen verliert, die Sperreinnahme der Konturrenzklausel in Anwendung zu bringen, bzw. durch seinen Großhandel anwenden lassen. Auf erfolgreiche Weisung des Reichs- und Handelsministeriums hat nun der Reichs- und Handelsministeriums eingeholt haben. Es heißt dann wörtlich: „Das Rheinische Braunkohlen-Syndikat hat die Konturrenzklausel in seinen Kauf- und Lieferungsbedingungen aufgenommen, wonach die Händler der Union-Britens keine mitteldeutschen Britens führen sollen.“ Diese Klausel ist unrichtig. In der Novelle zum Konturrenzgesetz ist lediglich festgelegt, daß die Ausschaltung und Akzeptierung von Wechseln den öffentlichen Sparassien nicht gestattet ist.“

Die öffentliche Sparassien sind durch den badischen Landtag beschlossene Änderungen des badischen Sparassiengesetzes vom 1. u. a. auch die Mittelkassen enthalten, daß „Wechselkassen den öffentlichen Sparassien nicht mehr gestattet sind.“ Diese Novelle ist unrichtig. In der Novelle zum Sparassiengesetz ist lediglich festgelegt, daß die Ausschaltung und Akzeptierung von Wechseln den öffentlichen Sparassien nicht gestattet ist.“

Tiefe Bestimmung hat jedoch auf das Auktionsverfahren der Sparassien keinen Einfluss. Es ist also den Sparassien nach wie vor unter dem im Sparassiengesetz und in den Satzungen festgelegten Bedingungen erlaubt, Wechsel anzukaufen, sie wieder zu verkaufen, und Darlehen gegen Wechsel zu gewähren.

Die öffentliche Sparassien sind durch den badischen Landtag beschlossene Änderungen des badischen Sparassiengesetzes vom 1. u. a. auch die Mittelkassen enthalten, daß „Wechselkassen den öffentlichen Sparassien nicht mehr gestattet sind.“ Diese Novelle ist unrichtig. In der Novelle zum Sparassiengesetz ist lediglich festgelegt, daß die Ausschaltung und Akzeptierung von Wechseln den öffentlichen Sparassien nicht gestattet ist.“

Tiefe Bestimmung hat jedoch auf das Auktionsverfahren der Sparassien keinen Einfluss. Es ist also den Sparassien nach wie vor unter dem im Sparassiengesetz und in den Satzungen festgelegten Bedingungen erlaubt, Wechsel anzukaufen, sie wieder zu verkaufen, und Darlehen gegen Wechsel zu gewähren.

Die öffentliche Sparassien sind durch den badischen Landtag beschlossene Änderungen des badischen Sparassiengesetzes vom 1. u. a. auch die Mittelkassen enthalten, daß „Wechselkassen den öffentlichen Sparassien nicht mehr gestattet sind.“ Diese Novelle ist unrichtig. In der Novelle zum Sparassiengesetz ist lediglich festgelegt, daß die Ausschaltung und Akzeptierung von Wechseln den öffentlichen Sparassien nicht gestattet ist.“

Tiefe Bestimmung hat jedoch auf das Auktionsverfahren der Sparassien keinen Einfluss. Es ist also den Sparassien nach wie vor unter dem im Sparassiengesetz und in den Satzungen festgelegten Bedingungen erlaubt, Wechsel anzukaufen, sie wieder zu verkaufen, und Darlehen gegen Wechsel zu gewähren.

Die öffentliche Sparassien sind durch den badischen Landtag beschlossene Änderungen des badischen Sparassiengesetzes vom 1. u. a. auch die Mittelkassen enthalten, daß „Wechselkassen den öffentlichen Sparassien nicht mehr gestattet sind.“ Diese Novelle ist unrichtig. In der Novelle zum Sparassiengesetz ist lediglich festgelegt, daß die Ausschaltung und Akzeptierung von Wechseln den öffentlichen Sparassien nicht gestattet ist.“

Tiefe Bestimmung hat jedoch auf das Auktionsverfahren der Sparassien keinen Einfluss. Es ist also den Sparassien nach wie vor unter dem im Sparassiengesetz und in den Satzungen festgelegten Bedingungen erlaubt, Wechsel anzukaufen, sie wieder zu verkaufen, und Darlehen gegen Wechsel zu gewähren.

Gewerbe-Aufsichtsamt im Jahre 1930

Der Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamtes

Die erschienen. In einer Zeit, in welcher von der wirtschaftlichen Lage alles abhängt, kann ein Barometer der tatsächlichen Verhältnisse in der Industrie sein; er ist es! Gleich eingangs laßt der Bericht, daß das Schwergewicht des Arbeitsgebiets des Gewerbeaufsichtsamtes im Jahre 1930 in der Behandlung von

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Stillelegungsangelegenheiten und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befassen, lag. Mehr als je zuvor völlige Betriebsstillelegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche. Im ganzen waren an 800 Stillelegungsangelegenheiten gegenüber etwa 250 im Jahre 1929. Der Bericht laßt

Aus aller Welt

Zeppelin in Stettin

Stettin, 3. Mai. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist nachmittags gegen 1/2 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz gelandet und feierte dann nach Friedrichshafen zurück.

Einweihung des neuen Münchener Flughafens

München, 3. Mai. Der neue Münchener Flughafen Oberwiesfeld ist heute nachmittags in Verbindung mit einem Großflugtag feierlich einacmeiert worden.

Erderstüttung in Ost-Lancashire

London, 3. Mai. Im östlichen Lancashire wurde heute früh eine Erderstüttung verurteilt. In Didsbury wurde sie am stärksten wahrgenommen. Mehrere Schornsteine in dieser Ortschaft stürzten ein. In Benfleet eilte die von Panik ergriffene Bevölkerung auf die Straße. Die Erschütterung war hier so stark, daß viele Leute zu Boden stürzten. Nach den bisherigen Meldungen sind Personen nirgendwo zu Schaden gekommen.

Do X wieder in Fahrt

Paris, 3. Mai. Die französisch-ägyptische Luftfahrtgesellschaft teilt mit, daß das Dornierflugzeug Do X heute vormittag um 8 Uhr Villa Cisneros verlassen hat, um nach Port Etienne zu fliegen.



Islamisches Opferfest in Berlin

Das islamische Opferfest beginnt am 28. April in ihrer Moschee nach gewohnter Weise das Id-ul-Adha, das mohammedanische Opferfest.

Schwerer Betriebsunfall bei den Zinnwerken Wilhelmshurg

Harburg, 2. Mai. Ein schwerer Betriebsunfall, der bisher sechs Todesopfer forderte, hat sich bei den Zinnwerken Wilhelmshurg ereignet. Beim Transport von Zinnrührstäben stellten sich bei den damit beschäftigten Arbeitern plötzlich starke Kopfschmerzen und Brechreiz ein. Der herangerufene Arzt veranlaßte die sofortige Ueberführung der neun Betroffenen ins Krankenhaus. Hier angestellte Untersuchungen ergaben, daß es sich um eine Arsen-Wasserstoffvergiftung handelt.

Der bohrende X. festgenommen

Ein seit 16 Jahren gefuchter Gentlemeneinbrecher, der 43 Einbrüche in Postanstalten, Banken und Kassen auf dem Gewissen hat, und insgesamt über 200 000 Kronen erbeutete, wurde in Kopenhagen auf frischer Tat nach einem Raub nach heftigem Kampf festgenommen. Wegen der besonderen Methoden des Geldhantlers wurde er das „Bohrende X“ genannt. Der Täter ist ein bekannter Kopenhagener Geschäftsmann. Er hat alle ihm zur Last gelegten Taten bereits zugegeben.

Falschenkettenprozess

In dem in Frankfurt a. M. stattgefundenen Prozess gegen den Falschenketten Albert Seiden und Genossen lautete das Urteil gegen den Hauptangeklagten Seiden auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Wirtmann 2 Jahre Gefängnis, Schmidt 2 Jahre 2 Wochen Zuchthaus, Koffoff 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus, Regina Siegel 9 Monate Gefängnis, gegen die Helfer: Max Vandsberg 2 Jahre Zuchthaus, den Händler Helfer 6 Monate Gefängnis, Kaufmann Ruckbaum und die Ehefrau Krebs je 3 Monate Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Todessturz aus 20 Meter Höhe

D3. Straßburg, 1. Mai. Bei der Beseitigung von Reparaturen an einem hohen Turm einer Drahtseilbahn bei Wittelsheim ist der in Neuenburg (Baden) wohnhafte 28 Jahre alte ledige Zimmermann A. Lehmer einen Fehltritt und stürzte aus einer Höhe von etwa 20 Metern kopfüber in die Tiefe. Durch den Aufschlag erlitt er einen schweren Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Der kleine Finger

In Stuttgart hatte eine Dame bei einem Autounfall den kleinen Finger eingebüßt. Vom Gericht wurde der Schuldige zu einer Buße und einem Schadenersatz von 17 000 M. verurteilt. Hierzu bemerkt das Andere Deutschland: Wenn ein Kriegsgeschädigter den kleinen Finger verloren hat, bekommt er — nichts, hat er den Daumen an der Gebrauchshand verloren, so gibt er als 25 Prozent Kriegsgeschädigter und bekommt — nichts, denn erst von 30 Prozent an werden Renten ausbezahlt. Hat er drei Finger an der Gebrauchshand verloren, so bekommt er monatlich 28,95 M.; er braucht also ungefähr 48—49 Jahre, bis er so viel zusammen hat, wie die Dame mit dem eingebüßten kleinen Finger auf einmal bekommt. Ist er ganz vollkommen zum Krüppel geworden, so bekommt er 138,25 M. In etwa zehn Jahren hat der Mann die Dame eingeholt, die den kleinen Finger verlor. So wird also die Vermählung der Schönheit höher bewertet als die Vermählung der Arbeitsfähigkeit.

Partei-Nachrichten

Zerstörung von Geheimschriften

Eine der wichtigsten Aufgaben unserer politischen Aufklärungsarbeit ist die Zerstörung von Geheimschriften, die heute mehr denn je wichtige Bestandteile der nationalsozialistischen Ideologie sind. Wertvolle Beiträge zu dieser Aufklärungsarbeit bringt das Aprilheft der Sozialistischen Bildung. In seinem Aufsatz „Tranz Metzing, der politische Historiker“ weist Otto Senf mit Recht darauf hin, daß die altpreussische Tradition noch heute lebendig ist, wenn auch nur als historische Materie der letzten Konventionen oder auch als ein Stück der nationalsozialistischen Ideologie, und er kennzeichnet unter Hinweis auf die neuerdings erschienenen Bände Wehring „Zur preussischen Geschichte“ die Aufgaben, die hier der sozialistischen Bildungsarbeit vorzulegen sind. Ein weiterer Beitrag zu demselben Thema ist der Aufsatz von Johannes Albert „Nationalsozialismus und nationale Idee“, in dem er reichhaltigen Material die nationalsozialistische Praxen und Ideologien wiedergibt, das jedoch nicht nur der Parteimitgliedschaft, sondern auch der nationalsozialistischen Bewegung im allgemeinen dienlich ist. Der Verfasser kommt hier zu dem Schluss, daß zwischen der nationalen und sozialistischen Gedankenwelt Frieden und dem Stillstehen der nationalsozialistischen Bewegung besteht, und daß die wirklichen Testamentsideologien der höchsten Politik die sozialistische Arbeiter sind, die gegen den reaktionären Nationalismus des Faschismus ankämpfen.

In daselbe Gebiet der aktuellen politischen Aufklärung gehört auch die Abhandlung von Fred Rudolf „Die Literatur über den Faschismus“, die eine Uebersicht über die gesamte einschlägige Literatur in deutscher, französischer und italienischer Sprache gibt. — In weiteren Beiträgen der reichhaltigen Nummer seien heute noch kurz genannt: Dr. S. Nestle, „Folien und Lampe“, „Ausstellung“, S. Wagner, „Bildungsanstalten für Erwerbslose“, G. Castro, „Die Arbeiter als Symbol des Massenwillens“, — In der Beilage „Bühnenarbeit“ finden wir Besprechungen der wichtigsten Neuercheinungen der schönen und wissenschaftlichen Literatur. — Die Beilage „Sozialistische Erziehung“ bringt u. a. einen temperamentvollen Artikel von A. Gans „Rede bei den Vereinen“, in dem die Organisation und Presse aufgeföhrt werden, den gegenwärtigen Angriffen gegen die Arbeiterbewegung energischer als bisher entgegenzutreten. Die sozialistische Bildung mit ihrem Reichhaltigen Bühnenarbeit und sozialistische Erziehung ist zum Preise von 1,50 M. pro Vierteljahr durch die Post oder die Buchhandlung J. S. W. Dieck, Berlin, SW. 68, Lindenstraße 2, zu beziehen. Einzelnummern kosten 75 Pf. Der Reichsausweis für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, stellt Probenummern gern zur Verfügung.

Bodensee-Internationale

14. Juni in St. Gallen

Genossen und Genossinnen, heute können wir euch die Rednerliste der Tagung der Bodensee-Internationale mitteilen. Es werden sprechen: Staatsminister Kemmerle (Deutschland), Nationalrat Hobbs (Schweiz), Nationalrat Otto Bauer (Österreich), Nationalrat G. P. R. (Lugano (italienisch sprechend)), Nationalrat Heins (Wien, für die Jugoslawen).

Genossen, die Vorarbeiten für unsere Tagung sind in vollem Gange. Sie wird in einfachem Rahmen abgehalten werden, der Zeit entsprechend. Sie wird aber getragen sein von unerhöhter Kampfkraft der Arbeiter der Bodenseestaaten. Diese Tage werden die Anmeldebogen verlangt werden. Wir bitten die Sektionen, sie möglichst rasch auszufüllen. Arbeiter, rüsst auf den 14. Juni. In Massen nach St. Gallen!

Das Organisationskomitee

Walsch. In unserer Ausgabe am Donnerstag, 30. April, teilten wir mit, der Wirt des „Deutschen Railer“ habe den Volksfreund abbestellt. Der Wirt teilte uns nun mit, daß er nicht nur den Volksfreund, sondern alle Blätter abbestellt habe.

Gemeindepolitik

Kommisarischer Bürgermeister in Zell-Harmersbach Das Ministerium des Innern hat nun den hiesigen Bürgermeisterposten dem Herrn Dr. Franz Schumann bei der Oberbad. Wohnungs-AG. in Konstanz übertragen und zwar vom Tage des Dienstantritts auf die Dauer von zwei Jahren.

Ausbüßte der Redaktion

Jubiläumsausgabe betr. In Kreisen der älteren Genossen hat es Bekunden erregt, daß die Jubiläumsausgabe des Volksfreund weder einen aktuellen Beitrag des Genossen Adolf Ged noch ein Bild von ihm enthalten hat. Die Redaktion hat sich mehrfach bemüht und zwar durch bekannte und mit dem Genossen A. G. befreundete Genossen, von ihm einen Artikel und sein Bild zur Wiedergabe zu erhalten. Zu unserem sehr lebhaften Bedauern waren unsere Bemühungen vergebens, ebenso auch die Einladung zur Veranlassung in der Festhalle. S. K. Kollartswiler, Einwohnerzahlen: 1. London: 7 476 000, 2. New York: 5 620 000, 3. Berlin: 3 804 048, 4. Paris: 3 500 000, neueste Zahlen. Vor dem Kriege: Deutschland: 56 367 178, Rußland mit Sibirien: 128 313 221, Sibirien allein: 5 758 822, China 319 500 000, Belgien neueste Zahl: 5 073, Gröngingen neueste Zahl: 3 895. R. B. Karlsruhe. Für seine „Großzügigkeit“ gegenüber Thüringen hat sich Fried an Bayern schuldig gehalten, indem er sich vertragsmäßig ausbedungen hat, daß ihm Bayern bei seinen Pensionen antrüben seine Ministerialität in Thüringen anrechne. (Weggleiche hierzu die diesbezügliche Mitteilung unter Badische Politik in der Samstagnummer des Volksfreund.) R. Kronau. Die Anfrage kam nicht in unsere Hände. S. W. Der Vater ist dazu verpflichtet. R. A. W. Wenden Sie sich an den Genossen Karl Müller, Karlsruhe, Guldstraße 3. Nr. 100. 1. Wenn die Betriebskosten für das Gebäude höher sind, kann in verschiedenen Gemeinden laut Verordnung des Ministeriums des Innern ein höherer Prozentsatz gefordert werden und zwar bis zu 122,23 Prozent. 2. Wenn die Beamten nicht voll arbeiten braucht ja eine Gemeinde auch nicht voll zu bezahlen. Kommt eine pünktliche Einzahlung nicht zustande, so muß eben das Schiedsgericht angerufen werden. S. G. W. Die letzte Notiz war richtig.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Tube 54 Pf. Große Tube 90 Pf.

Gewerkschaftliches

Tarifloser Zustand für die kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe

Mannheim. Die mehrstündigen Verhandlungen zum Neuabschluss des Reichstarifvertrages für die kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe sind gescheitert. Trotz verschiedener Bemühungen der Angestelltenorganisationen, die Verhandlungen zu einem Ergebnis zu führen, weigerten sich die Arbeitgeber, ihre Forderungen fallen zu lassen. Besonders strittig sind die Paragraphen des Geltungsbereiches der Berufsabstufung, der Arbeitszeit, der Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit, des Urlaubs, der Verzehrungs- und Auszubildeten. Es besteht also nunmehr ein tarifloser Zustand für die kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe.

Infame Verleumdung der KGO.

Seit Wochen arbeitet die KGO in ihrer Agitation gegen den Einheitsverband der Eisenbahner mit der Fälligkeit einer Reichstagsrede des Verbandsvorstandes Scheffel vom 20. Februar. Die KGO-Schreiber reisten im Lande herum und verlesen in ihren Versammlungen Sätze aus Scheffels Rede, die gar nicht darin stehen. Da die Lügner verächtlich gestiftet wurden, verlor die kommunistische Presse leicht, die Lügner in neuer und geschickter Form aufzumachen. So schreibt die Rote Fahne in Nr. 38 vom 28. April unter der Spitzmarke „Scheffel verhöhnt die Eisenbahner“: „Statt gegen die Reichstagsrede in seiner Reichstagsrede am 20. Februar d. J. wörtlich folgendes: „Die Reichsbahnarbeiter haben wahrhaftig eine gewaltige Dosis an Solidarität für ihre Arbeitskollegen aufgebracht. Sie waren bereit, im Reichsbahnbetrieb bei Tage und Nacht 55 Pfennig die Stunde im Minimum feierlich zu machen.“ Auf diese Verhöhnung müssen die Eisenbahner am 9. und 10. Mai (Berichtszeit) Herrn Scheffel eine Antwort erteilen.“

Den nachfolgenden Satz in Scheffels Rede unterschlägt die Rote Fahne. Er lautet: „Sie waren bereit, feierlich in Kauf zu nehmen, aber nicht um den Preis, daß die feierlichen nur für einen Teil des Personals in Frage kämen, während andere noch eine übermäßige lange Arbeitszeit abzuliefern müßten.“ Die Treue der Fälligkeit zeigt sich am frassen in der Tatsache, daß die Rote Fahne in dem von ihr zitierten Satz Scheffels das Wort „ern“ aus eigenem Hingezügel hat. So wird gemacht. Da man dem Einheitsverband und seinem Vorliegenden nicht am Zeug flicken kann, verlegt man sich einfach auf Fälligkeit. Die Kommunisten werden damit kein Glück haben. Der Ausgang der Betriebsratswahl wird das zeigen.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Rathausfraktion. Auf die heute abend 8 Uhr im Rathaus stattfindende Fraktionsversammlung sei nochmals aufmerksam gemacht.

Arbeitermohlfahrt. Auf die morgen Dienstag abend 8 Uhr in der Lehrlingschule stattfindende Vorstand- und Hausbesuchsversammlung sei nochmals aufmerksam gemacht.

Jungsozialisten. Heute, Montag, 20. Uhr, im Heim Arbeitseigenenschaft. Leiterin Genossin Maria Karlsruher. Gäste willkommen.

Maifestkonzert in der Festhalle

Die Arbeiterkassen gibt immer mehr ihrer Maifest, auch kulturell-künstlerische Bedeutung. Es werden am 1. Mai in Abendveranstaltungen die Proletarier durch chorgesangliche Darbietungen erfreut. So fand sich auch in Durlach die Arbeiterkassen zu einem Konzert in der Festhalle bemerkenswert zahlreich zusammen. Der Saal war nett ausgeschmückt. Aber zum 1. Mai, auch zu einer künstlerischen Feier, gehört unbedingt das Rot der sozialistischen Arbeiterkassen. Und das sollte leider ganz! Die Veranstaltung selbst war instrumental-musikalisch und chorgesanglich von gleicher Quantität wie Qualität. Der Sängerbund Sozialistischer Arbeiterkassen, der große Chorführer besitzt gut geschultes Stimmmaterial, das sich ganz seiner großen Aufgabe widmete. Das Programm

stellte gleichmaßen an die Ausführenden wie Zuhörenden hohe Anforderungen. Aber das Publikum war sichtlich ganz bei der Sache, trotzdem fast ununterbrochen zwei Stunden lang eine Sturflut von Tönen auf es hernieder präselte. Musikdirektor Willi Eißler führt souverän den gemischten Chor. Die Stimmen sind reissvoll aufeinander abgestimmt und gehören mit Ernst, Gefühl und Sinn für Klangschönheit der Föhrung ihres verdienten Leiters. Vier Chöre von Felix Mendelssohn-Bartholdy wurden vorgetragen. Vennat, der jüngste Revolutionär auf chorgesanglichem Gebiet, wor mit der Komposition „Erlöse dich“ vertreten. Das Werk besitzt im Rhythmus zahlreiche gefährliche Klappen, die gut umschifft wurden. Der Orchesterchor dazu von Joh. Seiffers, Karlsruhe. Herr Konzertmeister Volenski hatte sich das Violinsonnet E. Moll ausgesucht, das sich durch eine feine, weiche, schmelzige Themenlösung auszeichnet. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildeten die zwei Chöre mit Orchester und Solisten „Korallen Finale“ und „Die erste Walpurgisnacht“. Etwas zuviel Kunstschöner.

Neben dem Orchester der badischen Volksmusik und dem gemischten Chor waren vier Solisten beschäftigt. Fräulein Hedwig Schöning hielt aufmerksam Kontakt. Ihre Stimme besitzt veredelte Grazie und Intensität. Fräulein Luise Gänger sang einfach, innig und geschmackvoll. Herr Kiefer vom Landesbühnen und Herr Felber (Durlach) sind zwei jeder Effektivität abholde Künstler soliden Könnens. Herr Eißler war ganz bei der Sache. Er verstand reissvoll auf schattieren, mit Sicherheit und Gelassenheit zu führen. Das Orchester multierte klavon mal unausdrücklich. Die Anwesenden waren sehr dankbar und beifallsfreudig. Die Veranstaltung hinterließ einen günstigen Eindruck. Schir.

Die Gemeinnützige Bau- u. Eigenheimfiedlungsgenossenschaft

Die am vergangenen Donnerstag abend im Saale der „Blume“ ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Besuch war mäßig. Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Kombsch, gab den Geschäftsbericht für das Jahr 1930. Es sind im Geschäftsjahr 18 Wohnungen, durchweg 2 Zimmer an der Reiterwiesenstraße erbaut worden. Da einerseits das Eigenkapital der Genossenschaft nicht ausreichend, andererseits durch die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt, Baukostenzuschüsse aus öffentlichen Mitteln in nennenswertem Umfang nicht in Frage kommen und das Bauen mit den Geldern, die auf dem freien Kapitalmarkt erhältlich sind, für die Genossenschaft nicht durchführbar ist, können vorerst weitere Wohnbauten nicht erstellt werden. Umso mehr, als aus den gleichen Gründen auch nicht zu erwarten ist, daß die Spargelder, die die Genossenschaft einnimmt, in der nächsten Zeit erheblich anwachsen, obgleich die Genossenschaft 1 Prozent Zins mehr bezahlt, als der Zinsfuß der Reichsbankparafalle beträgt. Die Zahl der Wohnungen beträgt jetzt 280. Die Geschäftsanteile erhalten wiederum 4 Prozent Dividende. Die Mitgliederzahl ist erheblich gestiegen, da die Mitgliederliste derzeitig und eine große Anzahl von „Papiermitgliedern“ ausgeschieden wurde. Es sind 704 Mitglieder mit 838 Geschäftsanteilen vorhanden. Die Bilanz weist auf der Soll- und Haben-Seite rund 1.638.000 M. aus. Die Gewinn- und Verlustrechnung balanziert mit rund 161.000 M. Wie Herr Kombsch noch mitteilt, ist mit der Straßenbahnverwaltung vereinbart, daß ab 1. Mai gegenüber der Umschuldung der Beibehaltung nach der Karlsruhe Allee per Luftseil eine Straßenbahnhaltestelle errichtet wird.

Ueber die Tätigkeit des Aufsichtsrats berichtet dessen Vorsitzender, Bürgermeister Kiser. Er führt aus, daß, um eine Herabdrückung der etwas hohen Verwaltungskosten zu erreichen, der Aufsichtsrat beschloß, das eigene Architekturbüro abzubauen, im Hinblick darauf, daß vorläufig nicht mehr gebaut werden könne. Weiter werde eine Rentabilitätsberechnung der einzelnen Häusergruppen aufgestellt und entsprechende Änderungen in der Höhe der Mietzinsen getroffen werden müssen, um die Genossenschaft innerlich besser zu konsolidieren und ihre wirtschaftlichen Grundlagen auch für die Zukunft sicherzustellen. Der Verbandsvorsitz Schindler übertrug dem Aufsichtsrat den Bericht mit ausführlicher rednerischer Darstellung des gegenwärtigen materiellen Standes der Genossenschaft. Eine kurze, sachliche Aussprache, an der sich die Herren Kombsch und Kiser beteiligten, schloß sich an diese Berichte an. Das turnusgemäß auszuführende Vorstandsmittglied, Herr Spatelli, wurde wiedergewählt, ebenso die auszuführenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Schneider, Böhm und Wetzel.

Schweinemarkt am 2. Mai 1931. Der Markt war befahren mit 49 Käuferfleischmeine, 220 Ferkelschweine. Verkauf wurden 39 Käuferfleischmeine, 201 Ferkelschweine. Preis der Paar Käuferfleischmeine 40-50, Ferkelschweine 23-32 M.

Kleine bad. Chronik

Ein bedauerliches Versehen

Gernsbach, 2. Mai. Ein hier bedienstetes Mädchen erhielt Besuch von einer Verwandten aus Michelbach. Diese hatte in einem Korb Blumenwurzeln mitgebracht. Als das Mädchen den Korb an der Mura säubern wollte, fiel eine Briefstange heraus, worin sich nach Mitteilung der Verwandten gegen 190 M. befanden, für die hiesige Bezirksparafalle bestimmt. Die Briefstange wurde von den Fluten fortgeschwemmt und man konnte sie bis jetzt nicht wieder finden. Man kann sich den Schrecken der beiden Mädchen und den Schmerz über den Verlust denken.

Im Walzwerk totgequetscht

Dienstadt, 2. Mai. Im Walzwerk der Firma Scholl und Vitali, Glasfabrik und Glasmalerei, geriet der 21 Jahre alte Arbeiter Ludw. G. H. von Niederhoshthelm zwischen zwei Stahlwalzen und wurde totgedrückt.

Körperverletzung mit Todesfolge

Forst (Amt Bruchsal), 2. Mai. Vor etwa 3 Wochen war der Einwohner Ferdinand Müller von dem 25jährigen Fabrikarbeiter Hermann Pfahler schwer mißhandelt worden. Müller ist inzwischen gestorben und die Leichenöffnung bekräftigte den Verdacht, daß der Tod im Zusammenhang mit jener Mißhandlung steht. Pfahler wurde daraufhin verhaftet und in Untersuchungshaft nach Bruchsal abgeführt.

Untergrumbach, 2. Mai. Der 45 Jahre alte ledige Gärtner F. Düggel, welcher in Staffort in einer Gärtnerei beschäftigt war, hat sich hier in einer Scheuer erhängt. Die Ursache zum Freitod ist noch unklar.

Schwenningen, 2. Mai. In der Nacht zum Freitag und Samstag wurden hier zwei Tankstellen aufgebrochen und jeweils 45 und 85 Liter Benzin gestohlen. In gleicher Weise wurde die Tankstelle im Pfaffenrund bei Heidelberg heimgeucht. Es ist bisher nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Sobensachsen, 2. Mai. Dem hiesigen über 70 Jahre alten Landwirt Jakob Meißel wurde auf der Weidenwiese das Pferd, Weibold, vom Wagen geschleudert und blieb bewußlos mit schweren Kopfverletzungen liegen. Pferd und Wagen stürzten eine drei Meter hohe Böschung hinunter in einen Bach.

Weil am Rhein, 2. Mai. Von der Schiffbrücke Weil-Büdingen, stürzte sich der 26 Jahre alte Franz Strittmatter vor den Augen seines Kameraden in den Rhein. Eine Hilfe zur Stelle war, hatten die Fluten den Selbstmörder fortgerissen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Waldfisch, 2. Mai. Der in den über Jahren lebende Friedrich König von Seefeld, Amt Mühlheim wurde wegen gewohnheitsmäßigen Betteitels in der Arrestzelle des Waldfischer Rathauses verbracht. Dort lernte er den Strohdieb in Brand, wodurch er beinahe erstickt, wenn nicht die Feuerwehr ihn aus seinem rauchgefüllten Gefängnis gerettet hätte.

Planstadt, 2. Mai. Drei Erwerbslose aus Reich machten sich das merkwürdige Vergnügen auf dem Heimweg, nachdem sie ihre Unterhaltung in Schwenningen verbracht hatten, einen Stier Holz abzuräumen und die Scheite auf die Straße zu werfen, wobei später der Kranenführer Ludwig Kolb von hier mit seinem Motorrad gegen das Hindernis anfuhr und stürzte. Hierbei wurde die Ehefrau des Kolb schwer verletzt, während der Mann mit Schürfungen davonkam. Die drei Übeltäter wurden sofort festgenommen und dem Mannheimer Bezirksgefängnis zugeführt.

Vorläufige Wettervorhersage der badischen Landeswetterwarte

In der Vorbericte eines Nachen über Westeuropa (s. oben) die Temperatur in den letzten beiden Tagen subtroniische Wärme gebracht. In der Rheinregion liegen die Temperaturen bis über 20 Grad, selbst auf der Bar wurden noch 19 Grad erreicht. Die Felder hatte 10 Grad Höchsttemperaturen. Das Wetter war ziemlich wolken, aber vorwiegend trocken; gestern abend ist kühlere maritime Luft in Begleitung von Regenschauern bei uns eingeströmt. Für die nächste Zeit steht daher etwas kühlere, unbeständige Witterung in Aussicht.

Vorausichtige Witterung für Dienstag, den 5. Mai: Unbeständig, etwas kühlere und zeitweise Regenschauer, bei frischen westlichen Winden.

Merk' Dir's:
„Zum Betten kaufen“
Sollst Du zu „Wertheimer“
laufen
und Dich dort von den günstigen Angeboten selbst überzeugen. 3666

Bettfedern schöne Ware . . per Pfund 3.75, 2.75, 1.50
Matratzen in allen Ausführungen
Bettstellen (eisern) — Bettstuhle äußerst preiswert

Sigmund Wertheimer Kreuzstr. 10
Rater kaufabkommen. „bei der kleinen Kirche“

Junker & Ruh-Oefen
Junker & Ruh komb. Herd u. Gasherde
stets neueste Ausführungen.
Monat. Raten von 5.- M.
an. Benanntbank ges.
geschl. Gaswerksbed.
dingungen. Fachgem.
Aufstellung. Eigene
Reparatur-Werkstätte.

Karl Fr. Alex. Müller
Karlsruhe Amalienstr. 7
Telephon 1284 — Gegründet 1890

Ettlinger Anzeigen
Zur **Wasserleitungsreinigung**
am Donnerstag, 7. und Freitag, 8. Mai
jeweils von abends 7 1/2 Uhr bis gegen 2 Uhr
morgens, muß die Wasserleitung im ganzen
Stadtgebiet zeitweise unterbrochen werden. Wir
biten, den Wasserbedarf für diese Zeit vorher
zu entnehmen und Gas- oder Kohlenheiz-
wärmeapparate aller Art aufzuschließen.
Ettlingen, den 2. Mai 1931.
Städtische Werke.

ALLE Farben & Lacke
FÜR DEN Hausgebrauch
GUT u. PREISWERT IM
Farbenhaus Weststadt
KÖRNERSTRASSE 42 ECKE SOFLENSTRASSE

Motor-Räder
fabrikneu, 500 ccm, sowie Dreirad-
Lieferwagen weit unter Preis zu verkaufen.
Motorräder, gebraucht, 500 ccm, in ver-
schiedenen Preislagen zu verkaufen. 3666

Karlsruhe, Müppurrer Str. 8, Tel. 1995.

Gemeinnützige Bauwesenoffenschaft
Hardtwaldsiedlung
Karlsruhe e. G. m. b. H.

Am Dienstag, den 19. Mai 1931, abends
8 Uhr, findet im Friedrichshof-Saale, Karl-
Friedrich-Strasse 28, die
13. ordentl. General-Versammlung
statt, wozu unsere Genossen hiermit höflich
eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes und Vorlage
der Bilanz für das Geschäftsjahr 1930.
2. Bericht des Aufsichtsrats und Bekanntgabe
der Revisionsergebnisse.
3. Genehmigung der Bilanz und des Vortrages
zur Verteilung des Ertrages.
4. Entlassung des Vorstandes.
5. Beschlüsse.
6. Anträge.
7. Verschiedenes.

Die zur Genehmigung stehende Bilanz, sowie
die Gewinn- u. Verlustrechnung liegen in der
Geschäftsstelle Damajohstr. 14 zur Einsicht der
Genossen von 8-12 Uhr und 14-17 Uhr täg-
lich (Samstag nur vormittags) auf.

Anträge von Genossen für die General-
versammlung müssen spätestens bis Donnerstag,
14. Mai 1931 an den Schriftführer eingereicht sein.
Karlsruhe, den 20. April 1931. 3669

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
der
Gemeinnützigen Bauwesenoffenschaft
Hardtwaldsiedlung Karlsruhe e. G. m. b. H.

WIR WEBER STUMPEN

bleiben bis zum letzten Zug ein edles Produkt vorzüglicher Mischung. Wir sind von besonderer Milde. Sie rauchen nur uns, wenn Sie uns kennen.

WEBER SÖHNE A.-G., MENZIKEN, Schweiz.
WEBER SÖHNE G.m.b.H. SCHACHEN, Baden.

Vertretung für Mittelbaden und badisches Oberland:
Andreas Krämer, Freiburg i. B., Hildastr. 33, Telephon 6635

Kinzigtal

Offenburg

Der Turm auf der Branded gesperrt

Der stark weiterbeschädigte Turm auf der Branded, von dessen Wiederherstellung Bezirksbaumeister Wig (Offenburg) einen eingehenden technischen Wiederaufbauplan ehrenamtlich ausgearbeitet hat, wird bis zur Beschaffung der hierzu nötigen großen Mittel nunmehr fortwährend gesperrt, und mit einer Warnungstafel versehen. Der Schwarzwaldverein leht schon jetzt in aller Öffentlichkeit jede Baustiftung vor dem Wanken des Turmes und dem Betreten der engeren Umarmung ab.

Eine Ungehörigkeit

Aus Nordrach wird uns geschrieben: Sonntag, 26. April, hielt der Verband der süddeutschen Kleinrentner, Ortsgruppe Nordrach, im Gasthaus zum Kreuz seine Jahresversammlung ab. Unter anderem war auch der Geschäftsführer, Herr Landwirtschaftsrat Faber (Karlsruhe), anwesend. Herr Faber hielt ein Referat über die Lage der Kleinrentner in Süddeutschland. Es erwies sich dabei, daß der Herr ein großer Sozialist und ein Feind ist. Denn am Schluß seiner Ausführungen kam er auf unsere Reichstagsabgeordneten zu sprechen und nahm hauptsächlich den „Zigarettenmeister“ aus Freiburg vor, so nannte er nämlich unsere Genossen Reichstagsabgeordneten Stefan Meier. Er meinte nämlich, wenn sich auch jemand an den „Zigarettenmeister“ nach Freiburg wende, so würde er nicht mehr als ein gewöhnlicher „Zigarettenmeister“ angesehen, sondern als ein Mann, der sich durch seine Tätigkeit für die Kleinrentner verdient hat. — In der Diskussion wandte sich Genosse Vollmer, der auch Mitglied dieses Verbandes ist, gegen die lesteren Äußerungen des Herrn Landwirtschaftsrats. Genosse Vollmer ist letztes Jahr eine Tagesausbeute Fruchtmahls in seinem Brennfeld vollständig verbrannt. Trotzdem Genosse Vollmer sich und sich bedürftig einen großen Schaden erlitten hat, verlangte man von ihm, daß er für die Steuer des verbrannten Schornfahns aufzukommen hätte. Er wandte sich zunächst an den Vorsitzenden des Kleinrentnerverbandes der Ortsgruppe Nordrach um Rat. Als er dort keine Hilfe zu erwarten hatte, wandte er sich noch sonst um hin, aber auch wieder ohne Erfolg. Zuletzt wandte er sich an den Vorsitzenden der SPD, hier, Dieser wies ihn an unsere Genossen Reichstagsabgeordneten Meier (Freiburg). Resultat: ein voller Erfolg! In einem andern Fall wandte sich ein Genosse von hier in einer Angelegenheit an einen Vertreter des Kleinrentnerverbandes nach Karlsruhe. Dort mußte er im voraus für diese „Bemühungen“ 15 M. bezahlen. Ein Erfolg war aber nicht zu erzielen. Auch dieser Genosse aims schließlich den Weg wie Genosse Vollmer, auch mit vollem Erfolg! Es würde zu weit führen, wollte man alle Fälle hier anführen, die mit Erfolg von Genossen Meier durchgeföhrt wurden, die aber beim Süddeutschen Kleinrentnerverband kein Verständnis gefunden haben. An dieser Stelle sei dem Vertreter des Kleinrentnerverbandes gesagt: die meisten Kleinrentner besitzen heute nicht mehr die Mittel, sich an einen Vertreter ihres Verbandes in irgend einer Angelegenheit zu wenden, sondern sie wählen einen andern Weg. Dem Genossen Meier sei den familiären Kleinrentnern der SPD-Ortsgruppe Nordrach der beste Dank für seine Bemühungen ausgesprochen. Das ist die beste Antwort auf die Remonien des Herrn Faber.

Gengenbach. Dienstag wurde unsere älteste Einwohnerin, Frä. Regina Häg, zu Grabe getragen. Sie hat ein Alter von nahezu 93 Jahren erreicht und war bis wenige Tage vor ihrem Tod noch körperlich und geistig kräftig. — **Marktbericht.** Auf dem Wochenmarkt kostete Butter 1,40—1,50 M. das Pfund, Eier 8—9, Rindfleisch 30 Pf. das Stück, Weizen 80, Spinnat 25—30, Gelbfahnen 10—15, Kopfsalat 15—25, Blumenkohl 40—110, Koch 4—10, Bodenbohnen 15 Pf. — Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Bertel 28—30 M.

Maisfeiern

Hagsfeld. Die diesjährige Maisfeier wurde abends 7 Uhr in der Restauration zum Bahnhof abgehalten. Mitwirkende waren: die Musikabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Hagsfeld, der Männergesangsverein Trostheim, die Turnrinnen der Freien Turner und der Arbeiterklub. Referent war Gen. Meier, Karlsruhe. Der Saal war so belegt und konnte der Referent nicht die Anwesenheit mitteilen. Es war eine erhebnende Feier. Allgemein wurde der Wunsch laut, Herrn Meier bei passender Gelegenheit wieder in Hagsfeld zu hören. Allen Mitwirkenden besten Dank.

Jell a. S. Maisfeier. Die am Samstag, 2. Mai, im Badischen Hof stattgefundene Maisfeier war gemessen an der wirtschaftlichen Notlage auf dem Lande eine Gaudium. Die Feier war sehr reichhaltig und die Bedeutung, Ziele und Forderungen der arbeitenden Bevölkerung am 1. Mai, Anstaltender Reichstag bankte ihm für seine trefflichen Ausführungen. Der Anti-Kriegsfilm „Namenlose Helden“ hinterließ bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck. Klavierereignisse und humoristische Vorträge des in dieser Hinsicht auf der Höhe stehenden Genossen Albert W. sorgten für den gemüthlichen Teil. Die ganze Feier nahm einen befriedigenden Verlauf.

Rehl. Um es gleich vorweg zu sagen: die Maisfeier bedeutet in der Geschichte der Rehler Arbeiterbewegung eine **Wendepunkt**. Der Saal erries sich als zu klein, um alle lassen zu können. Viele mußten umstehen. Der Arbeitergesangsverein eröffnete die Feier mit dem Chor „Emor du Licht“. Gen. Küdert wies in seiner Festrede darauf hin, daß die Weltwirtschaftskrise ein Beweis sei, daß der Kapitalismus nicht mehr in der Lage ist, die Dinge zu meistern. Es muß an Stelle der unfähig gewordenen kapitalistischen Wirtschaftsordnung die sozialistische Ordnung treten. Nicht für den nächsten Tag gilt es zu demonstrieren, sondern für die 40-Stunden-Woche. Mit einem Appell an die Jugend und die Frauen, für den Sozialismus mit Interesse des Widerstandes und der Gemeinwirtschaft einzutreten, beschloß Gen. Küdert seine martige Festrede. Ein frohe Stimmung herrschte; das Programm wickelte sich mit Gelasa Prolog und Darbietungen der Wandlinsengabteilung, der Naturfreunde ab. Ein Theaterstück regte die Launen an. Jeder Besucher konnte mit dem Bewußtsein nach Hause gehen, bei der Maisfeier 1931 trotz der herrschenden Not einige gemüthliche Stunden verbracht zu haben.

Wasserstand des Rheins
Bösel 111; Waldshut 299; Schutterinsel 170; Rehl 316; Maxau 502; Mannheim 429 Zentimeter.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe
Todesfälle und Beerdigungszeiten. 1. Mai: Karl Hers, Bohrer, Witwer, alt 67 Jahre. Beerdigung in Mühlbura am 4. Mai, 16 Uhr. Anna Zeller, alt 80 Jahre, Hofmeisterin a. D., ledig. (Mannheim). — 2. Mai: Karoline Sieblich, alt 49 Jahre, Wäberin, ledig. Beerdigung am 4. Mai, 14.30 Uhr. Luise Kirchgäner, alt 61 Jahre, Witwe von Wilhelm Kirchgäner, Städt. Arbeiter. Beerdigung am 4. Mai, 14 Uhr.

Dereinsanzeiger
Die in 4 Zeilen bis 5 u. mehr Zeilen 80 Pfg. die Zeile 00 Pfg. die Zeile
Verordnungsangelegen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden zum Reflektationszweck heranzieht.

Karlsruhe.
Naturfreunde. Heute 20 Uhr Ausflugszug. 3607
Durlach. Arbeitermohlschaft. Morgen Dienstag abend 8 Uhr in der Volkshochschule Vorstands- und Hausbesprechung. Um zahlreiches Erscheinen bitten. 1170 Der Vorstand.

Die Polizei berichtet:

Politische Zusammenstöße

Im Laufe des Samstag abend erfolgten am Führerparla und an verschiedenen anderen Stellen der Stadt mehrere Zusammenstöße zwischen Angehörigen der nationalsozialistischen und der kommunistischen Partei. Mehrere Personen wurden vorläufig festgenommen. Eine Wifkole, ein Totschlag und ein Gummiknüppel sind beschlagnahmt worden.

Der Sonntag abend verlief, abgesehen von kleineren Vorkommnissen, die zu zwei Festnahmen führten, ruhig.

Unfall

Auf einem hiesigen Sportplatz erlitt ein Fußballspieler durch einen Tritt gegen das rechte Bein einen Schenkelbruch. Der Verletzte mußte mittels Krathenauro in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

Diebstähle

Gestern mittag erstattete ein 83 Jahre alter Arbeiter von hier die Anzeige, daß ihm ein Geldbetrag von 45 Mark entwendet worden sei. Die Erhebungen sind eingeleitet.

Gestern wurden 2 Fahrräder gestohlen, ein Fahrrad, vermutlich von einem Diebstahl herrührend, ist aufgefunden worden.

Selbsttötung

Seute früh wurde auf der Eisenbahnstraße Karlsruhe Naasfeld, auf dem Bahnhofs der Eisenbahnstraße der Durlacher Allee, ein junger Mann im Alter von etwa 20 Jahren, dessen Identität noch festgestellt wird, tot aufgefunden. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

Gestern abend verluhte ein 54 Jahre alter Handwerker von hier in der Küche seiner Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. Von Hausbewohnern herbeigerufenen Polizeibeamte stiegen mittels Leiter durch ein Fenster in die verschlossene Küche ein und stellten an dem Lebensmüden Wiederbelebungsversuche an, die von Erfolg begleitet waren. Der Mann wurde darauf mit Krankenwagen in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Zur öffentlichen Singstunde der Singhufe. Bringen die jährlich zum Abschluß des Schuljahres stattfindenden Schlußkonzerte der Singhufe (insgesamt hinfänglich der Literatur, die geboten wird, als auf im Hinblick auf deren Darbietung Neues und Singstärken, so beschreitet die Singhufe in ihrer bevorstehenden „Öffentlichen Singstunde“ am Mittwoch, den 6. Mai, einen neuen Weg des Singens und Musizierens: die völlige Aufgabe der konventionellen Darbietung eines Programms zugunsten eines allgemeinen Singens in Form der Gemeinschaft, einer gemeinsamen Betätigung im Dienste der Musik. Die Grenze zwischen den „Darbietenden“ und den „Zuhörern“ wird überbrückt: Alles singt, d. h. alle Anwesenden nehmen am Singen teil, lernen unbekannte Frühlings- und Wanderlieder und nehmen diese als Inhalt mit sich nach Hause, in den Alltags. Eine frohe Stunde für alle soll diese offene Singstunde sein; lange soll sie in allen Teilnehmer nachklingen! Die Singstunde findet in der großen Festhalle statt und beginnt um 8 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Lichtspielhäuser

Abentener im schwarzen Erdteil

Mit Kamera, Mikrophon und Bühne, markschallig aufgeführt, begleitet von einer Scher Eingeborenen der verschiednen Stämme treten vor den maßgebenden und gefassten Weg vom fäbwestlichen Ostindien ins Innere des Landes an; durch von der Zivilisation noch unberührte Gegenden in ihrer paradiesischen Schönheit ist die Wärdigkeit des Menschen und mit langem kommt die Expedition vorwärts; vorletzt ein geheimnisvoller, gigantischer See, die von einer Mauer eigener Art gesichert, gigantischer Felsen umgeben sind. Aberlaufende von Flamingos tummeln sich in ihren Ruten, — und weiter geht die Reise. Die Gastfreundschaft und zum Teil noch unbekannter Völkerrämme werden wir freudig an und erholen auf diese Art einen Einblick in das Leben und Treiben dieser Völker. Eine Schöpfung der Eingeborenen unter der bestimmte Männer überwindet die für unsern Begriff lächerlich anmutenden geromonischen Aufmachung festset und verfehlt uns in Stunden über die Geschicklichkeit der Waffenanbahnung und den Mut dieser Völkerrämme. Erdbeben, Malaria und Königswürde nützen nichts dem Ken. Der Räuber vermag mit seinem kühnsten Gedächtnis die Gegner nicht zu fesseln. Schlußendlich wird der König ergriffen und überführt. Groß ist der Schrecken der Sieger, während in lebenswichtigen Tängen stehend. Aber an den Kolof Elefant wart sich des Tierreichs König nicht heran, und das Raubtier ist ihm auch ein gefährlicher Gegner. Einer besonderen Anilopener lebt er schon gar nicht mehr nach, daß er diese geschwundene Tiere, denen Erdraue von 12 Meter eine Reintätet sind, doch nicht erwischt. Gnu, halb Pferd, halb Büffel, stehen den Ken. Die Strafen mit ihrer grotesken Beweglichkeit sind auch keine Freunde von ihm. Je mehr man in die Dschungel eindringt, desto bunter wird die Tierwelt. Voller Gelassenheit da natürlich das Leben der Menschen, wenn schon die zerstreuten Siedlungen der Dschungel es dem Interne, mit wertvollem Gut beladen, glücklich das Ziel zu erreichen.

Das Geschickliche und vieles mehr erlebt man in seiner ganzen Raffinesse. Der drohende Ruf des Löwen, der einem durch Markt und Wein geht, das Gepolter der Straßensöhne, bellendes Wäberer der Zedras, die Bränge der Eingeborenen, ihre Gesänge und Schreie drängen an unter der. Kein Zeit sich verlieren. Es ist so: Afrika spricht wo, fragen Sie! Es ist eine Sensation für Karlsruhe. Dem Gloria-Platz-Deatler ist ein reger Besuch zu wünschen. Von den Schulan dürfte die Fankel aber auch nicht außer Acht gelassen werden, weil er seine belehrende und anregende Tendenz nicht verliert. Mit Besten zur Länders- und Völkerrunde ist ein wertvolles Gut.

Badische Musikspiele

Der Günstling von Schönbrunn. Der hellere, strahlende Jander, der über den Hofhof liegt, zieht uns immer wieder zu Zirkeln, die ihre Wärdung aus jener Zeit entnehmen. Es ist immer wieder der Film, der es verstanden hat, alle Amur und allen Klang, die schimmernde Privatität und die ständelnde Delikatheit dieser Epoche, in großen Worten lebendig werden zu lassen. Und mit recht sind diese Filmwerke auf historischen Hintergrund beim Publikum so beliebt, reichlich sie uns doch für einige Stunden aus dem so nichtigen Alltag der Welt heraus zu ziehen und in die beständelnde Zeit zu versetzen, wenn man sie auch nicht zurück wünscht, so kann man sich doch an der Schönheit der Bilder erfreuen. Die Handlung des großen Brunnstimes „Der Günstling von Schönbrunn“ entstammt der besonderen Hofhof-Äpäre des Kaiserreichs der jungen Königin Maria Theresia. Und die junge Kaiserin wird von keiner gemorenen als 11 Tage 9 der verfährt, neben der der junge temperamentvolle 30 an Welt und Licht dem Konturen-Oberst Zerk darstellt, dessen Beziehungen zur Kaiserin den eigentlichen Anhalt dieses Filmunterwerkes bietet. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß am Sonntag, 3. Mai, zwei Vorstellungen veranstaltet werden um 4 und 8 Uhr. Durch Vereinstellung der Wäge haben sich die Eintrittspreise ab jetzt noch mehr den heutigen Verhältnissen angepaßt, was sicher von Vielen beargt und genügt werden wird.

Veranstaltungen

Zum Johann-Strauß-Konzert. Jedem Musikliebhaber, jedem Freund der unsterblich schönen Wiener Musik glänzt das Auge und albt die Wangen, wenn er sich ganz dem Jander hingibt, den das Wiener Orchester und sein Dirigent Johann Strauß ausüben. In dessen Jubel ist sich die Freude aus — Zugabe auf Zugabe muß geblit werden und wird auch freudig gewärdet — ein Fest der Musik für das einmalige Gostkonzert. — Dementsprechend mach sich denn auch für das einmalige Gostkonzert am Freitag, 15. Mai 1931, im großen Festsaal der hiesigen Hofhofes bemerkbar, so daß es sich empfehlen dürfte, den dem zur Bewältigung des Publikums eingerichteten Vorverkauf rechtzeitig Gebrauch zu machen. Karten sind zu haben in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-Ede-Waldstraße, Tel. 388.

Tanzabend der Tanzschule Gita Herrmann, im Konzerthaus am Donnerstag, den 7. Mai 1931. Zum Abschluß der diesjährigen Saison erscheine die in den westlichen Kreisen Karlsruhe beliebte Tänzerin Gita Herrmann mit ihren begabtesten Schülern vor der breiten Öffentlichkeit um Kenntnis zu geben, daß Karlsruhe über ein jugendliches Tanzmaterial verfügt, wie vielleicht keine zweite Stadt Deutschlands. Ueber 40 Tänzerinnen werden den Beweis erbringen, daß dieselben unter der Führung ihrer Meisterin gegenüber dem Vorjahr bedeutende Fortschritte gemacht haben. Aus der Fülle des Programms sei besonders auf das Bachendelebende „Zehnübchen“ und die „Mitternachts-Ballon“, in der Gita Herrmann selbst ihre Kunst zeigen wird, hingewiesen; ebenso auf die Kostümmerei von Frau Prof. Wols-Ziebingner. Der Vorverkauf ist in der

Musikalienhandlung Fritz Müller hat bereits begonnen. Um der wirtschaftlichen Lage Rechnung zu tragen, hat sich Fr. Herrmann entschlossen, die Preise gegenüber anderen Tanzveranstaltungen um 50 Prozent zu ermäßigen.

Letzte Nachrichten

Kartellverordnung gegen Brotpreiserhöhung

Wird das allein etwas nügen?
Berlin, 4. Mai. (Kundendienst.) Die Reichsregierung und die Preussische Staatsregierung werden heute gegen die neue Brotpreiserhöhung der Berliner Bäckermeister die Kartellverordnung in Anwendung bringen. Das würde bedeuten, daß der Zweifverband der Berliner Bäcker nicht mehr in der Lage ist, in Berlin einen einheitlichen Preis für das Brot festzusetzen. Ob damit sehr viel zur Senkung des Brotpreises geschehen wird, ist selbst der Berliner Hungeradresse „recht zweifelhaft“.

Sozialistischer Wahlsieg

Paris, 4. Mai. (Kundendienst.) Bei der Erjähwahl zur Kammer in Dubuffon wurde am Sonntag der Sozialist Benassi an Stelle eines kürzlich zum Senator ernannten radikalen Abgeordneten mit über 1000 Stimmen Mehrheit gewählt. Die sozialistische Partei hat damit die Majorität in der Kammer überflügelt und ist nunmehr die stärkste Fraktion.

Fischer-Meißenheim gestorben

Dr. B. Meissenheim, 4. Mai. Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete des Landbundes, Bürgermeister Fischer, ist 60jährig, nach 1 1/2-jähriger Krankheit gestorben.

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbeschlüsse

Wöflingen
Für die Erhebung des Waffersines im Jahre 1931 kommen die gleichen Sätze wie solche im Jahre 1930 erhoben wurden, in Frage. Von den Verfügungen des Bezirksamts Wöflingen über Verteilung der Kosten über Aufstellung und Unterhaltung von Bewässerung und „Kapitalaufnahmen der Gemeinden“ wird Kenntnis genommen. Die Verteilung über die Spaltung zur Ueberbedung des Turnplatzes und der Friedhofswiese wird genehmigt. Ein Weg wegen Stundung der Gemeindesteuer wird genehmigt. Das gegen einen Schuldner wegen rückständiger Gemeindesteuer eingeleitete Betreibungsverfahren soll durchgeföhrt werden. Zur Beschäftigung der Wäberermeister soll im Gemeindevorstand „Wäberer“ ein Weg ausgebaut werden in einer Länge von etwa 1700 Meter. Mit Erlaß des Herrn Ministers der Finanzen — Fortabteilung — wurde der ordentliche Diebstahl um 1000 Pfennige verteilt auf die Wirtschaftsjahre 1931 und 1932, erhöht. Der hieraus erzielte Reinerlös soll zur teilweisen Dedung der Kosten für fruchtigen Waldweidbau Verwendung finden. An der Mauer vom Turnplatz gegen den Schulhof soll eine Schuppenabdeckung angebracht werden, ebenso soll alsbald die Einfriedigung des Gemeindevorstandes „Gejall“ erneuert werden. Die Brücke in der Bruchstraße wird für Lastfahrzeuge über zwei Tonnen gesperrt. Der Antrag des Wegwarts auf Erhöhung seines auf 1. April 1931 herabgesetzten Gehalts wird abgelehnt.

Bürgerausschüßlungen

Gengenbach (Sitzung vom 29. April)
In der Sitzung am Mittwoch abend stand als einziger Punkt die Erhöhung der Biersteuer auf der Tagesordnung. In der schriftlichen Begründung wird angeführt, daß das Ergebnis der Biersteuer im Monat Januar 600,70 M. im Februar 827 M. und im März voraussichtlich 900 M. ist. Nach der Notverordnung der Reichsregierung vom Jahre 1930 waren wir verpflichtet, die Biersteuer einzuföhren. Inzwischen ist durch eine neue Notverordnung angeordnet worden, daß die Gemeindesteuer für das Rechnungsjahr 1931 gesenkt werden müssen und zwar die Umlage vom Grundvermögen um 4 Prozent und vom Betriebsvermögen und Gewerbesteuer um 8 Prozent. Nachdem die so gesenkten Umlagen diejenigen Sätze von 1929 immer noch übersteigen, sind wir erneut verpflichtet, die Biersteuer zu erhöhen. Und da wir mit dem gesenkten Umlagenlasten den von der Regierung errechneten Landesdurchschnitt übersteigen, sind wir nach der Notverordnung gesetzlich verpflichtet, Zuschläge zur Biersteuer in Höhe von 50 Prozent zu den bisherigen Sätzen zu erheben. Nachdem sich der Vorsitzende sich ausführlich über die Vorlage geäußert hatte, machte die Einmännerfraktion Kommunisten außer den ersten Vorkauf. Schließlich lag zu einer Gesche an äußern, das ist ihm fremd; es ist immer das gleiche Sprichwort, das er herauf. Prüfung und die Sozialdemokraten bitten es so im Reichstag, was brauchen wir uns noch mit der Sache rumzuschlagen; es ist besser, wir gehen alle heim. Ein Redner der Bürgerpartei 1922 führte aus, daß sich die Erhöhung der Biersteuer letzten Endes dahin auswirke, daß die Einnahmen aus dieser Steuer immer kleiner werden und nebenbei das Wirtschaftsgewerbe zugrunde geht. Die sozialdemokratische Fraktion stellte den Antrag, daß die Einnahmen aus der Bier- und Bürgersteuer restlos der Wäberersteuer zugewandt werden sollen. Genosse Schüßler begründete den Antrag ausführlich; die Einnahmen aus diesen Steuern sollen nicht dazu dienen, die Umlage noch unter das gesetzliche Maß zu senken, das für die Bürgersteuer schließlich nichts mehr übrig bleibt. Die Not der Ausgehenden sei auf einer unerträglichen Höhe angelangt. Eine Familie erhält 10 M. pro Woche und soll damit den ganzen Lebensunterhalt bestreiten. Ledige Leute mit 25 Jahren geben mit 5, Joger mit nur 2,50 M. Unterstützung nach Hause. Nachdem sich der Vorsitzende dahin geäußert hatte, daß nicht daran zu denken sei, daß die Umlage unter das gesetzliche Maß gesenkt werden kann, griff der Kommunist Lander nochmals die sozialdemokratische Fraktion in recht scharfer Weise an. Diese Fierde unseres Gemeindeparkaments, die sich noch nie sohöchlich zu einem Punkt geäußert hat, wird mal ein blaues Wunder erleben. Der Gemeinderat nahm dann Stellung zu unserm Antrag. Die Antwort war, die Einnahmen aus genannten Steuern müssen dem gesamten Haushalt bzw. Voranschlag ausgeführt werden. Mit 32 gegen 11 Stimmen wurde die Erhöhung der Biersteuer abgelehnt.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer
Unsere Mainjammenskunft findet am Mittwoch, den 6. Mai, nachmittags 5 Uhr im Volkshaus statt. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Bezirk Weiertheim
Am Freitag, den 8. Mai, spricht im „Ramen“ in Weiertheim Gen. Harter Rappes über „Kapitalismus — Nationalsozialismus — Christentum und Sozialismus“ in einer öffentlichen Versammlung. Wir bitten die Genossen, Freunde und Bekannte zu dieser Versammlung mitzubringen.

Reichsbanner

Schwarz-Rot-Gold

Schulportier. Dienstag, 6. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im „Volkshaus“. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Praktische Kochvorführungen

Der Siko-Koch ist vom Dienstag, 5. Mai bis Donnerstag, 7. Mai, jeweils nachm. 3-6 Uhr in unseren Geschäftsräumen tätig. Er zeigt Ihnen, wie Sie gesundheitsgemäßer, schmackhafter wie bisher kochen und gleichzeitig bis ca. 80% Feuerungsmaterial sparen können.

SICHÉRHEITS-SCHNELLKÖCHER Praktische unverbindliche Vorführungen mit Gratiskochproben. Auf Wunsch Zubereitung Ihres Mittagessens in Ihrer Häuslichkeit während der Vorführungstage.

Speisefolge: Schweinebraten, Rotkehlchen, Schatzkartoffel 3661

Hammer & Helbling

Über 100 guter halt. **Maß-Anzüge** Mäntel, Überz. b. 10.44 an in all. Gr. u. Farb., bzw. Gebrod-, Smolting- u. Entschöpfungsgänge, Sohlen, Zoppen, neu u. geb., sowie Gelegenheitsopfer, neue, in Qualität. **Anzüge u. Mäntel** haarend billig 349ringstr. 53a, II.

Zwei schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung, mit Balkon, Veranda, Bad, Speise- u. Kellertammer, in schöner, freier Lage, preiswert auf 1 Juli zu vermieten. **Kanzstr. 2.** 3629

3-Zimm.-Wohng. mit Alkoven u. Manlarde Werderstr. 1, IV. Etod auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Meltenstraße 6, II. Etod. 3130

Amtliche Bekanntmachungen

Güterrechtsregister-Einträge

- In Band II Seite 93: Schuld Christian Wegner, Weidenau und Frieda Weidenau geb. Schmidt. Vertrag vom 19. Dezember 1930. Unter Aufhebung des bisherigen Güterrechts, Gütertrennung.
- Seite 94: Dr. Wilger Wilhelm, Zebramsdorfer, Karlsruhe und Maria geb. Zade. Vertrag vom 4. April 1931. Gütertrennung, 29. April 1931.
- Seite 95: Schöb Karl, Kaufmann, Karlsruhe und Melitta geb. Frey. Vertrag vom 15. April 1931. Vorbehaltsgut der Frau. 1. Mai 1931. Amtsgericht Karlsruhe. 363

Zwangs-Versteigerung.

— 6 V. 20/30. —

Im Zwangswege versteigert das Notariat VI am Freitag, den 26. Juni 1931, vormittags 8.30 Uhr

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Katernstraße 184, 2. Stod. Zimmer 17, die Grundstücke des Gesamtguts der ehelichen Gütergemeinschaft zwischen Karl W. I. Siegelbecker, Eheleuten hier, auf Gemarlung Karlsruhe-Darlabden.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerung wurde am 29. Juni 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erläuterung erst nach dem Anpruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Aufschlag aufheben oder einmündeln einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verzeigerten Gegenstandes.

Grundstücksverzeichnis:

Grundbuch von Karlsruhe Band 3, Heft 16 D.

Tab. Nr. 16 920: 8 a 24 qm Wiefe, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 300 RM.

Tab. Nr. 17 489: 9 a 68 qm Acker, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 350 RM.

Tab. Nr. 17 238: 6 a 39 qm Acker, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 200 RM.

Tab. Nr. 17 234: 6 a 40 qm Acker, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 200 RM.

Tab. Nr. 17 235: 6 a 53 qm Acker, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 200 RM.

Tab. Nr. 17 508: 9 a 33 qm Acker, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 300 RM.

Tab. Nr. 17 505: 17 a 78 qm Acker, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 600 RM.

Tab. Nr. 17 507: 9 a 05 qm Acker, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 350 RM.

Tab. Nr. 17 506: 9 a 40 qm Acker, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 350 RM.

Tab. Nr. 17 655: 17 a 57 qm Acker, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 600 RM.

Tab. Nr. 17 651: 8 a 63 qm Acker, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 250 RM.

Tab. Nr. 17 654: 17 a 62 qm Acker, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 600 RM.

Tab. Nr. 17 652: 17 a 15 qm Acker, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 500 RM.

Tab. Nr. 17 653: 27 a 18 qm Acker, Gewinn Frischlach, Schätzungswert: 800 RM.

Tab. Nr. 18 991: 10 a 98 qm Acker, Gewinn Nordhof, Schätzungswert: 150 RM.

Karlsruhe, 24. April 1931. 954
Badisches Notariat VI.
— als Vollstreckungsgericht —

Konzerthaus

Donnerstag, 7. Mai, abends 8 Uhr

Tanz-Abend

CILLA HERRMANN

mit ihren 40 Schülerinnen

Karten zu RM. 1.-, 1.50 und 2.- in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-, Ecke Waldstraße

Fritz Müller

Versteigerung

Mittwoch, 6. Mai, 1/2 3 Uhr.

70/140 cm, abklappbar, weiß lack. 22.-

35/110 cm, verstellbar, weiß lack. 20.50

mit Verz., 70/140 cm, weiß lack. 23.50

weiß lackiert, mit Zugfeder, moderne Form, 33 mm-Rohr 12.50

1-teilig, mit Kell, Seegrassfüllung, 90/190 cm . . . 15.50

3-teilig, mit Kell, Seegrassfüllung, 90/190 cm . . . 15.50

mit Kell, Jacquardrell, 90/190 cm . . . 47.-

mit verstellbarem Kopfteil . . . 26.75

rein weißer Gänserupf . . . 5.50

halbwäßer Gänserupf . . . 4.75

besonders schöne, feilkräftige Qualitäten

HERMANN KARLSRUHE

Mittwoch, 6. Mai 1931, abends 8 Uhr

Rathausaal

Vortrag von Herrn Pastor Wilm. Berlin:

„Autorität des Glaubens oder Untergang“

Zum Besuch dieses Vortrags ladet herzlich ein: 3655

Gesamtverband der Inneren Mission in Baden

Eintritt frei! Eintritt frei!

Damen- und Herrenrad 3669

Wohlfürtes Zimmer mit elektr. Licht, billig zu vermieten. Schülerstraße 27, IV. 3624

Jetzt Kaisersstr. 193 Sommer-Pferdedecken

prima verarbeitet, neueste Muster

per Stück Mark **9.- 8.- 6.- 4.80**

Große Auswahl

Matratzenduelle, Bettbarchente, Bettfedern

Lagerbesuch jedermann lohnend!

Arthur Baer

Karlsruhe, Kaiserstr. 193 195

Verkaufsräume 1 Treppe hoch gegenüber von Geschwister Gutmann.

Leberjacie 3668

braun, Gr. 50 billig zu vert. Händlstr. 5, I. Et. 3668

Grand, Smolting-Gebrod-Kingje 3669

berichtet 3669

Frankfurt, Gartenstr. 7 3669

Handelsregister-Einträge

- Kaufmännischer Bühnenbund Karlsruhe Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Die Generalversammlung vom 26. Februar 1931 hat beschlossen, das Grundkapital um 100000 RM. herabzusetzen 27. IV. 31. 951
- Josef Raßmüller, Kaufmann, Karlsruhe, Geschäftsführer, Karlsruhe-Rheinheim. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 1. April 1931 festgestellt. Die Dauer der Gesellschaft erstreckt sich zunächst bis 1. April 1936. Wird der Vertrag nicht ein Jahr vor jenem Abgang mittels Einschreibens, also erstmals am 1. April 1935, gekündigt, so dauert die Gesellschaft jeweils ein weiteres Jahr fort. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die Geschäftsführer Josef Raßmüller und Josef Raßmüller geb. Baumgarten in Anrechnung auf ihre Stammeinlage von je 15000 RM. das Grundkapital vgl. Nr. 12889 der Gemarlung Karlsruhe-Rheinheim (Stammeinlage von je 1/2) sowie die im Gesellschaftsvertrag näher bezeichneten Rechten, Einrichtungsgegenstände und Materialien ein, welche von der Gesellschaft zum reinen Wert von 30000 RM. angenommen werden, womit ihre Stammeinlagen geleistet sind. Offentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 28. IV. 1931.
- Badische Zementwerke Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe. Fritz Weidner ist nicht mehr Geschäftsführer. 30. IV. 31.
- „Dörka“ Spezialfabrik feiner Edelwännen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe-Rheinheim. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Karlsruhe. Die Stammeinlage beträgt 20000 RM. Geschäftsführer: Ferdinand Weidner, Karl Schmidt, Fabrikanten in Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. April 1931 festgestellt. Mehrere Geschäftsführer vertreten die Gesellschaft einzeln. Die beiden Geschäftsführer bringen in Anrechnung auf ihre Stammeinlage Schweizer Stuppen im Wert von je 5000 RM. ein. Offentliche Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 30. IV. 31. Amtsgericht Karlsruhe.

BETTEN

von uns haben, heißt „Gut schlafen“

Holz-Kinderbetten 19.50

Kinder-Rollbetten 18.75

Metall-Kinderbetten 23.50

Metall-Bettstellen 15.90

Metall-Bettstellen 22.50

Matratzen 1-teilig, mit Kell, Seegrassfüllung, 90/190 cm . . . 15.50

Matratzen 3-teilig, mit Kell, Seegrassfüllung, 90/190 cm . . . 15.50

Kapokmatratzen 3-teilig, mit Kell, Jacquardrell, 90/190 cm . . . 47.-

Chaiselongue mit verstellbarem Kopfteil . . . 26.75

Federn rein weißer Gänserupf . . . 5.50

halbwäßer Gänserupf . . . 4.75

besonders schöne, feilkräftige Qualitäten

HERMANN KARLSRUHE

Knielinger Anzeigen

Das Gras auf Gemeindefeldern ist verboten zu mähen. Sammelungen werden bestraft.

Knielingen, den 2. Mai 1931.

Vizeverwalter.

Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)

Geschäftsstelle (nur briefl.) Baselerstr. 37, St. 11

Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr.-u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 Uhr.

Badisches Landestheater

Montag, 4. Mai

„G 23“

Th.-Gem. 1001-1100

Sylvia kauft sich einen Mann

Von Alexander Engel

Regie: h. d. Trenck

Wittwe: Germerth, Wihoff, Schreiner, Hebelien, Graf, Zühl, K. Kienich, Kubne, Lützer, Müller, Seibert, Schüller, Montag 20 Uhr

Ende gegen 22 Uhr

Breite A. (0.70-5.00.4)

Kaffee-Tee-Kakao

die Qualität ganz besonders zu pflegen. Unser Grundsatz ist

Niedrigste Preisstellung auserlesene Qualitäten!

Wir empfehlen:

Kaffee

- Festmischung 1/4 Pfd.-Pak. Mk. 1.05
- Mischung I 1/2 Pfd.-Pak. Mk. 1.90
- Mischung II 1/2 Pfd.-Pak. Mk. 1.50
- Mischung III 1/2 Pfd.-Pak. Mk. 1.30

in eigener Packung, stets frisch gebrannt, aus eigener **Großrösterei**

Tee I offen, fst. Qualitäts-Mischg. 1/4 Pfd. Mk. 1.45

Tee II offen, prima Qualität . . . 1/4 Pfd. Mk. 1.10

Außerdem größte Auswahl verschiedener Teesorten in Packungen und Preislagen.

Kakao I hervorrang. Qualität offen 1/4 Pfd. -37

Kakao II 1/4 Pfd. -25

sowie verschiedene Sorten in Packungen von Waldbaur, GEG, Suchard und Van Houten.

Warenabgabe nur an Mitglieder

Lebensbedürfnisverein

Handelsregister-Einträge

- Clara Wilschler-Wägnner, Karlsruhe Einzelkaufmann: Kaufmann Hugo Wilschler Witwe Clara geb. Wägnner, Karlsruhe. (Schuldbuchhandlung, Schützenstraße 17). 29. 4. 31.
- Heinrich Jacobi, Ingenieur, Karlsruhe. Die Vertretung des Wilschler-Wägnner ist erloschen. Dem Eintrag Dr. Otto Wilschler, Karlsruhe ist Protura erteilt. 1. 5. 31. Amtsgericht Karlsruhe.

Zwangs-Versteigerung.

6 V. 6/31.

Im Zwangswege versteigert das Notariat VI am Freitag, den 3. Juli 1931, vormittags 8.30 Uhr

im Rathaus zu Liedelsheim die Grundstücke des Ludwig Reinset, Schreiner in Liedelsheim auf Gemarlung Liedelsheim.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 17. April 1931 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erläuterung erst nach dem Anpruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Aufschlag aufheben oder einmündeln einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verzeigerten Gegenstandes.

Schlafzimmer und Küche

Wir haben vor längerer Zeit einem Brautpaar ein Schlafzimmer und Küche verkauft. Da die Leute in Not gerieten, konnten sie die Möbel nicht abnehmen. Wir verkaufen nunmehr das komplette Schlafzimmer und die Küche zum Gesamtpreis von nur **350.-**

Eine glänzende Gelegenheit für Verlobte

Möbelhaus Carl Baum & Co. Karlsruhe.

Erbsprinzenstraße 30

Kein Laden

Ständiges Lager über 100 Zimm. u. Küchen

Umzüge

übernimmt bei billiger Verrechnung. Offert unter Nr. 3296 an das Volksfreundbüro.

Uhren aller Art

werden fachmännisch repariert und **billig** repariert bei

J. Gelmann

Eigene Reparaturwerkstätte

Zähringerstraße 38

Ankauf von Altgold.

Handelsregister-Einträge

Grundbuch von Liedelsheim Band 23 Heft 25:

Tab. Nr. 2914: 1 a 91 qm Wiefe, Gewinn Weier, Schätzungswert: 130 RM.

Grundbuch von Liedelsheim Band 11 Heft 20:

Tab. Nr. 2413: 4 a 64 qm Wiefe, Gewinn Großgasse Dertelheim, Schätzungswert des ganzen Grundstücks: 230 RM.

Von Tab. Nr. 2413 kommt nur die Witweigentums Hälfte zur Versteigerung.

Karlsruhe, 25. April 1931. 956

Badisches Notariat VI

— als Vollstreckungsgericht —